Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark (incl. illustr. Familienzeitung und landw. Mittheilungen). Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 114. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Dienstag, 19. Mai. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1885.

Die Einverleibung von Giebichenstein.

III.

Kann Halle schließlich gezwungen werden?

Die Städteordnung unterscheidet zwei Fälle, sie läßt die zwangsweise Inkommunalisirung zu, wenn es sich nur um die Vereinigung einzelner Theile, sei es einer Landgemeinde mit einer Stadt, sei es einer Stadt mit einer Landgemeinde handelt; dagegen verlangt sie für die Einverleibung einer ganzen Gemeinde in eine andere, oder vielmehr für die Einverleibung einer Landgemeinde in eine Stadt, denn der ungekehrte Fall der Einverleibung einer ganzen Stadt in ein Dorf ist überhaupt nicht vorgesehen, er kommt praktisch nicht vor, unbedingt die Zustimmung der Vertretungen der betheiligten Gemeinden, außerdem die Anhörung des Kreistags, also in unserem Falle des Kreistages des Saalkreises wegen Giebichensteins, da Halle als Stadtkreis einem anderen Kreistage nicht unterstellt ist, endlich die Genehmigung des Königs, die aber ohne jene Zustimmung und diese Anhörung nicht ertheilt werden darf.

Es ist zwar vor einigen Jahren der Versuch gemacht worden, behufs Ausfüllung einer angeblichen Lücke und unter Berufung auf eine Bestimmung des Allgemeinen Landrechts (Th. II. Tit. 6 § 189), wonach der Staat berechtigt ist, Korporationen aufzulösen, wenn der Zweck derselben nicht ferner erreicht werden kann, oder gänzlich hinweggefallen ist, den Satz zu begründen, daß trotz jener positiven Bestimmung der Städteordnung eine Bezirksveränderung bei mangelnder Zustimmung dennoch durch Allerhöchsten Erlaß bewirkt werde könne. Diese Deduction verkehrt den Sinn der Städteordnung ins volle Gegentheil, deren Fassung denn eigentlich lauten müßte: es soll in jedem Falle der Versuch gemacht werden, ob nicht die Zustimmung der Betheiligten zu erlangen ist, es schadet aber gar Nichts, wenn diese nicht erlangt wird. Sie ist theoretisch unhaltbar, schon deshalb, weil jener landrechtliche Satz überhaupt nicht paßt, und weil derselbe jedenfalls durch die Städteordnung für unseren Fall beseitigt worden ist; sie ist aber auch von der staatsrechtlichen Praxis desavouirt worden, und zwar schon vor der Publikation jener Abhandlung, was dem Verfasser entgangen zu sein scheint.

Wenn aber durch Allerhöchsten Erlaß eine Zwangs-Inkommunalisirung nicht möglich ist, so fragt es sich, ob sie nicht durch Gesetz herbeigeführt werden kann.

Man könnte das bezweifeln wollen, nicht bloß im Hinblick auf den Wortlaut der Städteordnung, wonach nur unter den angegebenen Voraussetzungen eine solche Einverleibung erfolgen soll, sondern auch im Hinblick auf die Entstehungsgeschichte dieser Bestimmung. Es ist nämlich in der damaligen zweiten Kammer ein Amendement abgelehnt worden, dahin lautend: „Die Vereinigung von selbstständigen Gemeindebezirken kann auf dem Wege der Gesetzgebung bewirkt werden, wenn die Betheiligten, des öffentlichen Bedürfnisses ungeachtet, damit nicht einverstanden sind." Und man könnte nun aus der Ablehnung dieses Zusatzantrages folgern wollen, daß also eine zwangsweise Inkommunalisirung durch Gesetz nicht zulässig wäre. Es würde das ein sog. argumentum e contrario sein, welches immer seine Bedenken hat, hier aber unbedingt ausgeschlossen ist, da sich aus den Verhandlungen ergiebt, daß die Ablehnung des beantragten Zusatzes nicht deshalb geschehen ist, weil eine Einverleibung kraft Gesetzes für diesen äußersten Fall hätte ausgeschlossen werden sollen, sondern deshalb, weil die ausdrückliche Erwähnung der Zulässigkeit einer Zwangs-Inkommunalisirung kraft Gesetzes für überflüssig gehalten wurde.

Die Gesetzgebung ist souverän. Der König von Preußen kann geradezu Alles thun, was physisch möglich ist, wenn zu seinem Willen der Wille der beiden Häuser des Landtages hinzutritt. Die vereinigte Willensmacht dieser drei Faktoren ist staatsrechtlich unwiderstehlich.

Solche Gesetze sind auch bereits erlassen. Dahin gehört insbesondere das Gesetz vom 27. Juni 1875 betr. die Vereinigung der Landgemeinde Damm mit der Stadtgemeinde Spandau; ein Fall, der völlig unter der Herrschaft der auch für Halle maßgebenden Städteordnung sich vollzogen hat; dahin gehört aber ebenso das Gesetz von demselben Tage über die Vereinigung verschiedener Landgemeinden mit der Stadtgemeinde Flensburg, endlich auch das Gesetz vom 15. März 1869 betr. die Vereinigung der Vorstädte von Celle mit der Stadtgemeinde Celle; denn wenn auch in den beiden letzten Fällen andere Städteordnungen maßgebend gewesen sind, so ist das bei dem wesentlich übereinstimmenden Inhalte derselben für unsere Frage ohne alle Bedeutung, die hannoversche Städteordnung weist allerdings auf die gesetzliche Regelung ausdrücklich hin.

Indessen, so sehr demgemäß die gesetzliche Einverleibung Giebichensteins in Halle gegen den Willen der Stadt im Bereiche juristischer Zulässigkeit liegen würde, so wird doch ein solches Gesetz thatsächlich nicht erlassen werden.

Zunächst hat es sich in allen jenen Präcedenzfällen nicht darum gehandelt, diejenige Gemeinde zu zwingen, in welche die Einverleibung erfolgen soll, sondern diejenige, die ihrerseits einverleibt werden sollte. Und schon das ist ein gewisser Unterschied.

Außerdem aber lagen ganz singuläre Verhältnisse vor. Was insbesondere den Fall Spandau betrifft, so lag die Gemeinde Damm von 180 Einwohnern mit Spandau derart im Gemenge, daß die Häuser einen Theil der sonst zu Spandau gehörigen Oranienburgerstraße bildeten, sie besaß weder Kirche, noch Schule, noch Feuerlöschgeräthschaften, noch irgendwelche Gemeindeanstalten, und nahm ohne zu den Kommunallasten von Spandau irgendwie beizutragen, in weitester Ausdehnung an den kommunalen Einrichtungen der Stadt Theil, sie war endlich sogar mit der Einverleibung unter gewissen Bedingungen (zehnjährige Befreiung von allen direkten städtischen Abgaben und der Einquartirungslast) einverstanden gewesen, so daß das Gesetz eigentlich weiter nichts gethan hat, als die zehnjährige Steuerfreiheit auf eine fünfjährige, im Einverständniß mit dem Kreistage und der Stadt, zu reduciren. In dem Flensburg'schen Fall waren die drei Landgemeinden von zusammen 3212 Einwohnern vom Stadtbezirke umschlossen. Bei Celle endlich waren von den vier Landgemeinden drei einverstanden und die vierte, deren zwangsweise Einverleibung allein in Frage kam, hatte durch ihre Bevollmächtigten die Zustimmung erklärt, dieselbe zwar nicht ratificirt, aber zugleich einstimmig beschlossen, daß sie event. mit dem Inhalt der Ausführungs-Bestimmungen einverstanden sei.

Bei den gänzlich verschiedenen Verhältnissen unseres Falls wird es voraussichtlich nicht einmal zur Vorlage eines solchen Gesetzentwurfs an den Landtag kommen; keine unserer kommunalen Aufsichtsinstanzen wird das ernstlich ins Auge fassen. Es war ein gutes Wort, welches gerade bei der Berathung des betr. Paragraphen der Städteordnung einst Kleist-Retzow gesprochen hat: daß, wenn man irgendwie von der Freiheit und Selbstständigkeit der Gemeinden reden wolle, ihnen vor allen Dingen die Zustimmung dazu gewährt werden müsse, wenn ihr eigenes Selbst verändert oder vernichtet werden solle.

Zum Schluß die rein theoretische Bemerkung, daß doch zuletzt unter allen Umständen, d. h. auch bei vorhandener Zustimmung der betheiligten Gemeindevertretungen „die Klinke der Gesetzgebung", wie sich Fürst Bismarck in einem analogen Falle plastisch ausgedrückt hat, „in die Hand genommen werden müßte", da es sich in diesem Falle nicht bloß um die Veränderung von Gemeinde-, sondern zugleich um die Veränderung von Kreisgrenzen handelt, wozu es immer eines Gesetzes bedarf, (Kreisordnung § 3, Abs. 1).

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

In der Sonnabend-Sitzung des Bundesraths wurde der Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Reichsstempelgesetzes vom 1. Juli 1881 (Börsensteuer) den Ausschüssen überwiesen und der Gesetzentwurf über die Ausdehnung der Kranken- und

---

[Nachdruck verboten.]

19] **Ein Abenteuer und seine Folgen.**

Von H. Palmé-Paysen.

(Schluß.)

„Lieber", hauchte sie, „wie kann ich geben, was Du besitzest lange, lange schon, mein Herz, meine Liebe! Aber —" ein glühendes Roth färbte plötzlich ihr ganzes Antlitz, — vergißt Du auch nicht, ich meine —" sie entzog sich plötzlich seiner Umarmung, — „ach Curt, hast Du auch bedacht; daß —" ihr Auge glitt mit einem unsäglich angstvollen, traurigen Blick auf ihre kleinen Füße, — „daß Du ein Mädchen heirathest, welches —"

Curt war im gleichen Augenblick an ihrer Seite und drückte ihr sanft die Lippen zu. „Still, still," flüsterte er, „wenn Du nicht gleich Deines Gebieters Strenge erfahren willst. Was bedeuten uns kleine äußerliche Mängel! Für uns liegt in Herz und Geist die Garantie zum Glück, das unsere Jugend überdauern wird. Was äußerlich ist, giebt dem Leben keinen Inhalt. Wir wollen uns das Leben, das unser Herz veredeln, unsern Geist verfeinern soll, gegenseitig verschönern helfen, da —"

„Da wir uns fürs Leben angehören," vervollständigte Lydia mit wunderschönem Aufblick ihrer Augen. So begegneten sich die Empfindungen der beiden in die Zukunft schauenden Glücklichen, die für die Zeit das Maß verloren, und der Gegenwart nur gezwungen ihre Rechte zuerkannten. Denn aus den „Augenblicken" waren Minuten, bald eine Stunde geworden und der Diener, der jetzt eintrat, meldete, daß angerichtet sei. —

Ehe Curt aber aus dem Raume schied, in welchem er die bedeutungsvollsten Stunden seines Lebens verbracht, fragte er, unter humoristischem Gesichtsausdruck: „Wo aber, Lydia, hast Du Deinen Rekruten und seine Genossen gelassen?"

„Im Arrest; denn —" fügte sie mit einem reizenden Lächeln beziehungsvoll hinzu: „Figuren gelingen ihm nicht, er muß bei Landschaften bleiben."

„Wir wollen sehen, was die Kunstgenossenschaft vermag," erwiederte der glückliche Curt, die Geliebte noch einmal umfangend.

„Nun?" fragte der Präsident mit einem lustigen Lächeln, als das junge Paar endlich im Familienzimmer erschien, „ist der Tausch vollzogen?"

„Ja," antwortete Curt freien stolzen Blickes, indem er Lydias Hand in die seinige nahm: „Bild gegen Bild und Herz gegen Herz. Aber wir stellen diesen Handel doch unter die Sanction des Herrn Präsidenten und seiner Frau Gemahlin."

Diese Erklärung mochte einzig für den Assessor, der seinen Freund immer nur als einen Feind der Frauen kennen gelernt und trotz der Vorgänge jüngster Vergangenheit so schnelle, lebensentscheidende Entschlüsse nicht erwartet hatte, eine Ueberraschung sein. Lydias Eltern hatten die Sachlage tiefer und klarer erfaßt und für die wechselnde Stimmung, für das erregte Wesen ihrer Tochter ein richtiges Verständniß gehabt.

Die von dem Präsidenten über den jungen Künstler eingezogenen Erkundigungen mußten wohl sehr günstig ausgefallen sein, denn er zögerte auch bei diesem zweiten Schwiegersohn mit der erbetenen Sanction keinen Augenblick.

Ob dem Assessor einst dasselbe Glück zu Theil geworden? Er und Ellen waren ja noch Zeitkapitalisten und da durch die Versetzung des kleinen Doktor Eschilus das junge Mädchen nicht in die befürchtete Verlegenheit gerieth, eine Heirath aus Gutmüthigkeit zu schließen, und der Assessor im Ringen nach ihrem Besitz zeigte, daß er nach höchsten Zielen strebte, so konnte mit Bezug auf das ihm einst beigelegte Epitheton von einem „heruntergekommenen Genie" keine Rede und an eine Heirath aus Liebe kein Zweifel sein.

Als Bruno in der lebhaften Unterhaltung, die sich an der wohlbesetzten Tafel beim Glase Wein alsogleich entspann, nach einem scherzhaften Toaste auf „die Musikanten" die Frage aufwarf: „Was werden Sie von Ihrem abenteuerlustigen Assessor gedacht haben, Herr Präsident?" antwortete dieser: „Was ich gedacht habe, mein junger Freund? Daß Sie in Ihrem Berufe noch einmal Großes leisten werden, da Sie schon als Assessor ein ganzes Präsidium nach Ihrer Pfeife tanzen ließen."

„Nun", fragte Bruno den Freund am Schlusse dieses ereignißvollen Tages, nachdem Beide den Heimweg angetreten, „giebst Du mir Recht in dem, was ich Dir einst über die Frauen gesagt?"

„Wie kann ich anders! Aber Glück habe ich doch gehabt. Ohne nach Schätzen tauchen und graben zu wollen habe ich gleich eine Perle gefunden, ein Mädchen, das in sich die Tiefe und Innerlichkeit, die Größe und Klarheit eines Adagios vereinigt. Wahrlich! Lydia beweist mir, daß unsere arme Erde doch reich noch ist an Idealen!"

Der Assessor lächelte still vor sich hin. Er mochte an Cupido, den Schelm, denken, wäre aber gleich bereit gewesen, auch sich die Augen verbinden zu lassen. Nach kurzer Zeit fand abermals ein großes Fest im Hause des Präsidenten statt, eine Doppel-Hochzeit, auf der die bestellten Musikanten indessen nicht ausblieben. Ja, wer ein Gedächtniß für Physiognomieen besaß, konnte an diesem Abend ganz dieselben Gesichter dort wieder finden, die einst hinter Lorbeer und Myrthen einer fröhlichen Gesellschaft zum Tanze aufgespielt. Dieses Mal hatte der arme Musiker aus dem Dachstübchen, der durch Curts Fürsorge jetzt in besseren Verhältnissen lebte und gar fröhlich und wohlgemuth diesen Abend seine Geige strich, andere Collegen erhalten, für die es am Podium, zu gefährlichem Gebrauch, nichts zu erlauschen gab.

„Schwager Rittmeister" führte seine junge Frau in eine glänzende Stadtwohnung, der junge Künstler die seinige nach seinem „Ithaka", in das Land seiner Träume.

Ob sie glücklich geworden?

Es giebt ein stilles Eden, überall dort zu finden, wo sich Liebe und Kunst die Hände reichen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850519 1-12/fragment/page=0001

Unfall-Versicherung auf die Transportgewerbe, Schutz der Reichskassenscheine gegen unbefugte Nachahmung und Steuervergütung für Zucker genehmigt. Seitens des 3., 4. und 7. Ausschusses wird Bericht erstattet über Maßregeln zum Vollzug des Zollanschlusses von Bremen. Außerdem kommen noch zur Berathung elsaß-lothringische Sachen, Eingaben und Petitionen von Privaten. — Was die Börsensteuer anlangt, so gilt es als sicher, daß der Entwurf auf ziemlich einstimmige Annahme zu rechnen hat. In der diesmaligen Sitzung wurde er jedoch zunächst den betreffenden Ausschüssen überwiesen.

Unter den dem Reichstage zugegangenen Anträgen zur Justizreform dürften in den weitesten Kreisen am meisten die Vorschläge zur Reform des Geschworenendienstes beachtet werden. Dieselben bestehen zunächst in einer Herabsetzung der Zahl der Geschworenen. Der Entwurf bestimmt, daß die Geschworenenbank fürs mit zwölf in Zukunft nur mit sieben Geschworenen besetzt werden soll. Ferner sollen die über die Auswahl der Geschworenen bestehenden Vorschriften abgeändert werden. Nach dem jetzigen Verfahren ist die Auswahl der Schöffen und der zum Geschworenendienst geeigneten Personen für jedes Jahr in jedem Amtsgerichtsbezirk einem Ausschuß übertragen, der aus dem Amtsrichter als Vorsitzendem, einem Verwaltungsbeamten und sieben Vertrauensmännern besteht. Es ist erklärlich, heißt es in der „Begründung", wenn der Amtsrichter hierbei vornehmlich sein Augenmerk auf die Wahl geeigneter Schöffen richtet. Ebenso liegt es nahe, daß die Vertrauensmänner bestrebt sind, den ihnen näher stehenden Persönlichkeiten nach Möglichkeit die weniger beschwerliche Function eines Schöffen zuzuweisen. So werden denn regelmäßig gerade die geeigneteren Elemente für das weniger wichtige Schöffenamt festgelegt und infolge dessen der Auswahl zum Geschworenendienst entzogen. Mit Rücksicht auf diese in der Praxis lebhaft empfundenen Uebelstände erscheint es nothwendig, die Auswahl der Geschworenen den örtlichen Interessen und persönlichen Beziehungen, welche in den meist kleinen Amtsgerichtsbezirken leicht in den Vordergrund treten, durch eine anderweite Gestaltung des Verfahrens zu entziehen. Demgemäß schreibt der Entwurf vor, daß der alljährlich bei dem Amtsgerichte zusammentretende Ausschuß die von ihm für das Amt eines Schöffen oder Geschworenen geeignet gehaltenen Personen in eine einheitliche Liste, welche dem Landgerichte einzusenden ist, aufnehmen soll, daß sodann dem Landgericht aus allen in Vorschlag gebrachten Personen die Auswahl der Geschworenen freistehen soll und daß erst dann, nachdem diese Wahl vorgenommen ist, aus den noch übrig bleibenden Personen die für den Amtsgerichtsbezirk erforderlichen Schöffen bestimmt werden sollen. Eine weitere Erleichterung in Bezug auf den Geschworenendienst soll nach dem Entwurfe dadurch gewährt werden, daß die Bildung der Geschworenenbänke für alle in derselben Sitzungsperiode des Schwurgerichts anstehenden Sachen im voraus für statthaft erklärt wird. Endlich soll eine Entlastung der Schwurgerichte dadurch herbeigeführt werden, daß einzelne der jetzt zu ihrer Zuständigkeit gehörigen Verbrechen der Strafkammer überwiesen werden, und zwar Meineid, verschiedene Fälle von Sittlichkeitsverbrechen, Urkundenfälschung, Verbrechen im Amt, die nach der Concursordnung strafbaren Verbrechen.

Ausland.

Frankreich. Der Ministerrath beschloß am Donnerstag, von der Kammer die Ablehnung des Antrags der Radikalen auf Amnestie der politischen Verurtheilten, welcher am Sonnabend zur Diskussion kommt, zu verlangen unter gleichzeitiger Zusicherung der Begnadigung einzelner deren würdiger Individuen zu gelegener Zeit. Es befinden sich augenblicklich überhaupt nur achtzehn solcher politischer Verurtheilter in den Gefängnissen.

Am Sonnabend brachte in der Deputirtenkammer der Deputirte Hugues den Antrag auf Gewährung einer Amnestie ein. Der Minister des Innern, Allain Targé, sprach sich gegen die Ertheilung einer Amnestie aus, erklärte aber gleichzeitig, daß die Regierung geneigt sei, von ihrem Begnadigungsrechte Gebrauch zu machen. Der Antrag auf Ertheilung einer Amnestie wurde darauf mit 278 gegen 122 Stimmen abgelehnt.

Eine Depesche des Generals Brière de l'Isle aus Hanoi vom 6. d. M. meldet, er habe, um die Räumung von Thuanquan zu beschleunigen, alle Disponiblen Dschonken nach Honghoa geschickt, der niedrige Wasserstand mache die Verbindungen indeß sehr schwierig, von den Chinesen abgesendete Boten versicherten, daß die Räumung von Thuanquan eiftig fortgesetzt werde. Die Piratenbanden würden vom Oberst Aussion unausgesetzt verfolgt und ohne Schwierigkeit zerstreut, zwei der Piratenführer hätten sich unterworfen.

Wie der „Temps" meldet, befassen sich die Conferenzen zwischen Freycinet und dem in Paris eingetroffenen Botschafter Courcel hauptsächlich mit den Unterhandlungen zwischen England und Rußland über die afghanischen Grenzbestimmungen. Anderweitig heißt es, daß die Besprechungen des französischen Ministers des Auswärtigen mit dem Botschafter sich auf Schritte bezögen, welche gegen die illegalen Dekrete des Khedive über die Couponsteuer seitens der Signatarmächte der egyptischen Finanzkonvention zu thun wären. Der französische Konsul in Kairo hat bereits den Befehl gegen jenes Dekret des Vicekönigs zu protestiren, ebenso der dortige Vertreter Deutschlands.

Britisches Reich. Der am Sonnabend veröffentlichte diplomatische Schriftwechsel bezüglich der afghanischen Frage umfaßt den Zeitraum vom 31. Dezember 1883 bis 7. April 1885, über die neuesten Zwischenfälle ist in demselben nichts enthalten.

Am Freitag Abend ist in London ein außerordentlicher Kabinetskurier mit Depeschen vom Botschafter Thornton über die afghanische Frage eingetroffen. Die „Daily News" erfährt, die Art, wie die russische Regierung den Entwurf des englisch-russischen Abkommens aufgenommen, habe Anlaß gegeben zur weiteren Erörterung einiger Punkte und zu einigen Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Rußland. Durch letztere werde indessen das Wesen des Abkommens nicht involvirt.

Die weite Entfernung des Schauplatzes der kanadischen Insurrektion kommt der Berichterstattung des englischen Telegraphen insofern sehr zu Gute, als es ganz und gar in das Ermessen des letzteren gestellt ist, den militärischen Situationsdepeschen diejenige Färbung zu geben, welche den Behörden gerade opportun erscheint, da der öffentlichen Meinung anderweitige authentische Nachrichten eben nicht zu Gebote stehen. Man erfährt also, daß General Middleton in dem Gefecht, welches er am 11. bei Batoches den Halfbreeds unter Riel geliefert, einen glänzenden Sieg davon getragen hat. Es läge nun nahe, zu vermuthen, daß General Middleton seinen Erfolg mit aller Energie ausnutzen, den geschlagenen und fliehenden Feind bis zur völligen Auflösung verfolgen und den Anführer der Rebellen, Louis Riel, um jeden Preis unschädlich zu machen suchen werde. Nahm doch seiner Zeit der in Suakin befehligende General Graham keinen Anstand, einen hohen Preis auf den Kopf Osman Digmas, den er freilich trotzdem nicht bekam, zu setzen. General Middleton ist ungleich ritterlicher als sein Kollege Graham. Er denkt, obwohl er den Feind aufs Haupt geschlagen, nicht daran, Riel zu verfolgen oder gar zu ächten, sondern bleibt in seinem Standquartiere, und treibt den Edelmuth gar so weit, daß er dem Rebellenführer Riel seinen Schutz hat anbieten lassen. Letzterer gehört aber augenscheinlich nicht zu den Naturen, welchen das „suaviter in modo" imponirt. Er hat Middletons Offerte nicht einmal einer Rückantwort gewürdigt, — was das neueste Telegramm aus Ottawa einzugestehen nicht umhin kann. Einem telegraphischen Gerücht zufolge soll Riels am Freitag Abend als Gefangener in das Zelt des Generals Middleton eingebracht worden sein.

Man wird zugeben müssen, daß das Parlamentiren des Generals, unmittelbar nach erfochtenem Siege, sich recht sehr schwächlich ausnimmt und starke Zweifel an der militärischen Superiorität der Truppen zu wecken geeignet ist. Ein entscheidender Schlag ist bis heute noch nicht geführt worden — Beweis genug, daß er mit den geringen Streitkräften, über welche der General kommandirt, nicht geführt werden kann. Es fehlt den Operationen der Truppen an Planmäßigkeit, Stetigkeit und innerem Zusammenhang; die Abtheilungen sind räumlich durch so bedeutende Entfernungen getrennt, daß eine einheitliche Aktion zu den physischen Unmöglichkeiten gehört; jedes Corps bleibt auf sich selbst und seine eigenen, höchst beschränkten Mittel angewiesen, indeß die Aufständischen ununterbrochen allseitigen Zuzug erhalten und schon anfangen, die rückwärtigen Verbindungen der Regulären ernstlich zu bedrohen.

Es dürfte dem kanadischen Staatenbund noch schwere Opfer kosten, ehe er der Schwierigkeiten Herr wird. Ohnehin sind die Finanzen des Landes in nichts weniger als glänzenden Verhältnissen; man spricht von einem Defizit von 15 Mill. Lstrl. (300 Mill Mark), zu dessen Bedeckung die Aufnahme einer Anleihe nicht zu umgehen sein wird. Die Ausgaben aber, welche die Bewältigung des Aufstandes erfordert, gereichen momentan dem Kredit des Landes nur zur Schwächung, indem sie die beiden Hauptquellen seiner Prosperität: die Einwanderung nach dem Nordwesten und den Ländereiverkauf in jenen Gebieten, zu verstopfen beginnen.

Italien. Wie die „Gazetta ufficiale" in Rom meldet, ist die Vereinbarung Italiens mit Oesterreich über die Gewährleistung des literarischen und artistischen Eigenthums nach einem zwischen der österreichischen Regierung und der italienischen Botschaft in Wien geführten bezüglichen Notenwechsel bis zum 31. Dezember c. verlängert worden.

Spanien. In der Deputirtenkammer brachte am Sonnabend der Minister des Auswärtigen einen Gesetzentwurf zur Verlesung, durch welchen er ermächtigt wird, die Abänderung des spanisch-deutschen Handelsvertrags in Bezug auf den Roggenzoll zu ratifiziren.

Rußland. Der Kaiser hat ein eigenhändiges Schreiben an den General Komaroff gerichtet, durch welches er demselben für seine vorzüglichen Dispositionen bei der Befehligung des Murghab-Detachements und seine einsichtsvolle Entschlossenheit den Afghanen gegenüber, sowie für seine mannhafte Tapferkeit in dem Gefechte bei Tasch-Kepri einen goldenen mit Brillanten geschmückten Ehrensäbel verleiht. — Auch dem Oberstlieutenant Zakrschewsky ist ein goldener Ehrensäbel verliehen worden. — Der neu ernannte Botschafter für Berlin, Graf Paul Schuwaloff, ist am Freitag nach Berlin abgereist.

Bei Gelegenheit einer in der Nacht vom 14. zum 15. d. M. in Charkoff vorgenommenen Haussuchung leistete ein Mann, dessen Verhaftung angeordnet war, den ihn verhaftenden Polizeibeamten durch mehrere gegen dieselben abgefeuerten Schüsse thätlichen Widerstand. Der Polizeirevier-Aufseher Fessenko wurde durch einen Schuß getödtet, durch einen zweiten Schuß wurde der Gensdarmerie-Unteroffizier Bulgakoff verwundet. Am Sonnabend fand unter dem Geleite seiner Vorgesetzten und Kollegen, sowie unter zahlreicher Theilnahme des Publikums die Beerdigung Fessenko's statt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 18. Mai.

— Se. Majestät der **Kaiser** nahm am Sonnabend Vormittag zunächst die regelmäßigen Vorträge entgegen, empfing darauf den Kontreadmiral Jachmann, welcher sich nach Danzig begiebt, um die Taufe der neu erbauten Korvette „Arcona" zu vollziehen und dem Stapellauf derselben beizuwohnen. Später arbeitete der Kaiser mit dem Militärkabinet. Nachmittags begrüßte der Kaiser im königlichen Schlosse die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin und nahm mit dieser dort gemeinsam das Diner ein. — Am Sonntag waren im königlichen Palais die Majestäten und höchsten Herrschaften zur Familientafel versammelt.

— Se. kaiserliche und königliche Hoheit der **Kronprinz** kam am Sonnabend früh von Potsdam wieder nach Berlin, stieg bei Bude 4 zu Pferde und begab sich zur Besichtigung der kombinirten Garde-Infanterie-Brigade nach dem Tempelhofer Felde. Nach Schluß der Exercition kehrte der Kronprinz von hier nach dem neuen Palais zurück.

— Die **Großherzogin von Baden** hatte sich am Sonnabend Vormittag zum Besuch beim Erbgroßherzog von Baden von hier nach Potsdam begeben, von wo dieselbe Nachmittags zurückkehrte.

— Der Prinz **Friedrich von Hohenzollern** hat sich in Folge einer nach Berlin gelangten telegraphischen Depesche, welche ihm die schwere Erkrankung seines Vaters, des Fürsten von Hohenzollern, meldete, am Sonnabend nach Krauchenwies begeben. Nachmittags sollte beim Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern ein Diner stattfinden, zu welchem auch der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hatte. Aus diesem Anlaß ist dasselbe jedoch unterblieben.

— Die Königin **Olga von Württemberg** ist, wie uns ein Privattelegramm aus Paris meldet, am Freitag Abend nach vierzehntägigem Aufenthalt in Paris direkt von dort nach Stuttgart zurückgekehrt. Der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe mit Gemahlin waren bei der Abfahrt auf dem Straßburger Bahnhof anwesend.

— Der **Fürst** und die **Fürstin Bismarck sind krank.** Die „Nordd. Allg. Ztg." berichtet darüber:

Seit einigen Tagen wird der Reichskanzler wieder von neuralgischen Gesichtsschmerzen heimgesucht, an denen er bereits früher wiederholt gelitten hat. Die Schmerzen sind zeitweise so vehement, daß dem Fürsten das Sprechen unmöglich wird. Aus diesem Grunde hat er sich an den letzten Verhandlungen des Reichstages nicht betheiligt. — Auch die Fürstin Bismarck ist neuerdings wieder leidend. In Folge eines starken Bronchial-Katarrhs ist sie genöthigt das Bett zu hüten und wird voraussichtlich für längere Zeit einer absoluten Schonung bedürfen.

— **Die „Schnurparade"** wird volksthümlich die Besichtigung genannt, welche alljährlich nach Zusammentritt des Lehrbataillons in den Communs beim Neuen Palais stattzufinden pflegt. Auf dem Platze zwischen den Communs und dem Neuen Palais, der auch seine volksthümliche Bezeichnung ebenfalls als die „Mopke" hat, stand das Bataillon in Linie unter dem Kommando des Oberst-Lieutenants von Obernitz. Der Kaiser erschien zur angesetzten Stunde von der Wildparkstation her, in der Umgebung der Kronprinz, Prinz Wilhelm, Prinz Alexander, der Erbgroßherzog von Baden, Prinz Ludwig Wilhelm von Baden, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, die Frau Großherzogin von Baden, die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Kriegsminister, der General der Infanterie v. Pape, General v. Kleist, General-Major von Hahnke, sämmtliche fremdherrliche Militär-Bevollmächtigte, die Kommandeurs der in Potsdam garnisonirenden Regimenter, Hauptmann v. Normann. Es wurden nach dem Parademarsch die reglementarischen Schulexercitien gemacht, die mit einem Gefechtsmomente abschlossen. Kaum sich das Ganze wegen des beschränkten Raumes auch nur in kleinen Dimensionen zeigen, so gewährte namentlich das Gefechtsbild in Mitten der großartigen Architektur und des Neuen Palais und der Communs mit den offenen Durchblicken in die Baumpracht des Parkes und unter dem offenen Kuppeldurchgang nach Golm hin, ein sehr stimmungsvolles und charakteristisches Bild. Vom Neuen Palais aus sahen die Frau Kronprinzessin und die Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe zu und zu ihnen begab sich Se. Majestät der Kaiser, nachdem er dem Kommandeur und den Offizieren seine volle Anerkennung über das Gesehene ausgesprochen hatte. Der Kaiser pflegt bei dieser Besichtigung Linien-Uniform zu tragen und zwar dieses Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpreuß.) Nr. 7.

— Der neuernannte **russische Botschafter Graf Paul Schuwalow** ist mit seiner Familie am Sonntag früh aus Petersburg in Berlin eingetroffen.

— Dem Dr. **Herzog Karl in Baiern** sind anläßlich seines bevorstehenden Scheidens von Meran sowohl von der Gemeindevertretung als den ärztlichen Korporationen große Huldigungen dargebracht worden. Die Gemeindevertretung von Meran und den Nachbarorten überreichte dem Herzog in dankbarer Anerkennung seines humanen ärztlichen Wirkens während seines Winteraufenthaltes in dieser Gegend ein von den Gemeinden gestiftetes prächtiges Album.

— Ein **komisches Reiseabenteuer** erzählt die „Berliner Zeitung". Ein altes mecklenburger Ehepaar hatte ein Zehntel von einem namhaften Gewinn in der sächsischen Lotterie gewonnen. Nun waren die Leute fest entschlossen, auch einmal ihr Leben zu genießen, und Berlin, das Endziel aller kleinstädtischen norddeutschen Wünsche, sollte ihnen diesen Genuß gewähren. Nachbarn und Klatschbasen hatten bedächtig den Kopf geschüttelt und gemeint, für so alte Leute sei das schlimme Berlin eine reine Mördergrube, man würde sie bestehlen und plündern, ehe sie vom Bahnhof fort seien. „Badder" aber meinte nur dagegen: „Ick weet mit de Spitzbaub'n woll farrig." Ein zufällig anwesender Berliner Konfektionsreisender gab ihnen die alten Leute auch warnen zu müssen und sagte: „Vor allen Dingen hüten Sie sich vor Leuten, die Sie vielleicht früher flüchtig kannten, gerade die sogenannten alten Bekannten legen oft die Fremden rein, ja, es geht so weit, daß die Bauernfänger sich als Bekannte vorstellen, um zum Ziele zu gelangen." Die alten Leute dankten und reisten ab. In Wittenberge hatte „Badder" die Unvorsichtigkeit begangen, den Zug zu verlassen, trotz „Mudders" Weklagen fuhr der Zug ohne ihn ab. Der Stationschef war ein liebenswürdiger Mann, er rieth dem Sitzengebliebenen, ein Zuschlagsbillet zu nehmen und mit dem Courierzuge zu fahren, alsdann würde er noch eine halbe Stunde früher in Berlin ankommen als seine Ariadne. Gesagt, gethan. Er war eher in Berlin und erwartete seine Alte. Der Bummelzug kommt, „Mudder" steigt aus, ihr Mann eilt ihr entgegen. „Na, wi kumm man, Mudder, giw mi dei Handtasch." „Mudder" hält krampfhaft die Handtasche fest, stirnt den Ehegatten verwundert und verdächtig von oben bis unten. Dann bricht sie in den Ruf aus: „Det verdammen Berliner Spitzbaub'n, wo dei sick verstellen känen. Wenn ick nu nich wahr und wahrhaftig wüß, dat min Oll in Wittenberge sitten bläben, denn kunn ick swören, dat bei dit war." Es bedurfte erst einer gründlichen Ueberzeugung der gewarnten Frau, um ihren „Ollen" wieder als Ehemann anzuerkennen.

— Der **sechsfache Mörder von Oberhausen** wurde, wie aus Hechingen gemeldet wird, am Dienstag Mittag um 3 Uhr nahe am Rammertwalde außerhalb Bodelshausen mit durchschnittenem Halse todt aufgefunden. Messer und ein Pistol lagen neben ihm.

— Ueber **Schneefälle im Mai** berichtet die „Allgem. Ztg." aus München: Nachdem die letzten Tage sehr kühle Temperatur geherrscht hatte, so zwar, daß vor Sonnenaufgang im Freien das Thermometer unter 0 Grad Réaumur zeigte, trat am 14. Abends ein heftiger wolkenbruchartiger Regen ein, der mit Sturmwind bis gegen Morgen andauerte. Am 15. früh 9 Uhr begann plötzlich Schnee in starken Flocken zu fallen, der nach zwei Stunden drei Centimeter hoch lag. Der Schneefall dauerte Nachmittags 2 Uhr noch in gleicher Stärke an. Diese abnorme Witterung erscheint im Gefolge der gleichen, aber ungleich heftigeren Erscheinung an anderen Orten Europas. So schreibt man der „Indep. Belge" aus Edinburg, 11. Mai: Ein furchtbarer Schneesturm wüthet seit Sonnabend in fast ganz Schottland. Ganze Hammel- und Schafheerden sind vernichtet. Die Schotten erinnern sich nicht, jemals eine so rauhe Witterung im Monat Mai gehabt zu haben. In der Nacht zum 10. ds. Mts. fand in Spaa und in der ganzen Umgegend ein starker Schneefall statt; des Morgens waren die Straßen mehrere Centimeter hoch mit Schnee bedeckt. In anderen Theilen des Landes wüthete Sturm und Gewitter und richteten großen Schaden an. In der Kirche von Saint Leger schlug der Blitz ein und zerstörte den Altar; in Warcoing und Lain wurden Mühlen durch den Blitz entzündet; zwei Arbeiter befanden sich in ihnen; der eine trug Brandwunden am Gesicht und Händen davon, der andere verlor das Gehör. Auch in der ganzen Ostschweiz herrschte gestern bedeutender Schneefall. Der durch denselben angerichtete Schaden läßt sich noch nicht übersehen, dürfte aber sehr bedeutend sein, zumal da die Obsternte zum großen Theil vernichtet scheint.

— Der als **Schreiber des Drohbriefes** betreffend die Sprengung des schweizer Bundespalastes entdeckte Coiffeur Wilhelm Gutt in Heiden, aus dem Großherzogthum Baden gebürtig, hat sich, wie aus Bern mitgetheilt wird, eine Stunde nach dem zuletzt vorgenommenen Verhör erhängt.

— Durch **einen Sturm,** welcher am Freitag in Wien wüthete, haben, wie behördlich festgestellt, 4 Personen ihr Leben eingebüßt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850519 1-12/fragment/page=0002

— Durch **Zusammenstoß des englischen Schraubendampfers „Messina“**, welcher aus dem Mittelländischen Meere nach Hamburg unterwegs war, am Donnerstag Abend 10½ Uhr 16 Meilen südlich von Durleston Head mit dem Londoner Dampfer „Numida“ wurde derselbe zum Sinken gebracht. Zehn Personen ertranken, die übrigen landeten in Cowes.

Parlamentarisches.

— Der Reichstag war vom 20. November 1884 bis 15. Mai 1885, zusammen 177 Tage, versammelt. Während dieser Zeit haben 102 Plenarsitzungen, 268 Sitzungen der Abtheilungen und 364 Sitzungen der verschiedenen Kommissionen stattgefunden. Seitens der verbündeten Regierungen wurden folgende Vorlagen gemacht: 24 Gesetzentwürfe, einschließlich des Reichshaushaltsetats für das Etatsjahr 1885/86 und Ergänzung desselben. 2 Bundesrathsbeschlüsse, 7 Verträge 3 Allgemeine Rechnungen über den Reichshaushalt für die Etatsjahre 1879/80, 1880/81 und 1881/82, 2 Uebersichten der Reichsausgaben und -Einnahmen für die Etatsjahre 1882/83 und 1883/84. Ferner gelangten an den Reichstag: 1 Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer für das Etatsjahr 1882/83, 1 Antrag auf Ertheilung der Genehmigung zur Einleitung des Strafverfahrens gegen ein Reichstagsmitglied, 19 Denkschriften, Berichte, Uebersichten und Aktenstücke, 1 Bericht der Reichsschulden-Kommission. Von diesen Vorlagen haben: 17 Gesetzentwürfe, die beiden Bundesrathsbeschlüsse, 6 Verträge die Zustimmung des Reichstages erhalten; die Allgemeinen Rechnungen für 1879/80 und 1880/81, die Rechnung der Oberrechnungskammer und der Bericht der Reichsschulden-Kommission sind durch Ertheilung der Decharge, und die Uebersichten der Reichsausgaben und -Einnahmen für das Etatsjahr 1882/83 und 1883/84 durch vorläufige Genehmigung der nachgewiesenen Etatsüberschreitungen erledigt worden. Die Denkschriften, Berichte, Aktenstücke u. s. w. haben durch Abdruck und Vertheilung derselben an die Mitglieder bezw. durch Beschlüsse des Reichstages ihre Erledigung gefunden. Abgelehnt wurde 1 Gesetzentwurf; unerledigt bleiben: 6 Gesetzentwürfe, 1 Vertrag und die Allgemeine Rechnung für das Etatsjahr 1881/82. Von Mitgliedern des Reichstages wurden eingebracht: 19 Gesetzentwürfe, 21 andere Anträge, einschließlich zweier Anträgen in Betreff der Fortdauer der Reichstagsmandate. 1 Interpellation. Von den eingebrachten Gesetzentwürfen haben 6 die Zustimmung des Reichstages erhalten, 3 andere sind zurückgezogen, über 2 ist zur Tagesordnung übergegangen, über 3 liegen schriftliche und mündliche Berichte der betreffenden Kommissionen vor; 4 Gesetzentwürfe befinden sich noch in den Kommissionen, an welche sie verwiesen wurden; 1 kann wegen Schlusses des Reichstages nicht mehr zur Verhandlung kommen. Von den anderen Anträgen sind: 15 durch Beschlüsse des Reichstages erledigt worden: 1 zurückgezogen und 5 bleiben unerledigt. Die Interpellation ist im Plenum zur Verhandlung gekommen und von Seiten der verbündeten Regierungen beantwortet worden. Die Zahl der eingegangenen Petitionen beträgt 8640. Die Kommissionen haben 74 schriftliche und 71 mündliche Berichte erstattet. Bei den im Laufe der Session stattgehabten Wahlprüfungen wurde die Wahl von 362 Mitgliedern für gültig erklärt, bei 15 Wahlen ist die Beschlußfassung über die Gültigkeit ausgesetzt und 28 Wahlen liegen der Wahlprüfungskommission zur Prüfung noch vor. Ein Mandat ist erledigt.

Aus unseren Colonien.

In Kamerun herrscht nun vollständige Ruhe und Sicherheit für die Weißen. Am 2. April wurde mit den Joß-Leuten der Friedensvertrag geschlossen, wodurch sich diese der deutschen Schutzherrschaft und King Bell als ersten Häuptling (chief) unterwerfen. Das Joß-Volk hatte, wie schon gemeldet wurde, den Mörder des Woermannschen Agenten Pantaenius ausgeliefert — derselbe wurde erschossen — doch verlangte Admiral Knorr die Auslieferung zweier Helfershelfer, welcher man noch entgegensieht. Der Grund und Boden der ehemaligen Joß-Stadt wurde von den Deutschen als erobertes Territorium in Besitz genommen. Dasselbe eignet sich seiner guten Lage wegen ganz besonders zur Errichtung der Gouvernementsgebäude. Der Handel, der bislang darniederlag, nimmt nun einen neuen Aufschwung. — Am 27. März landete — wie man der „Fr. Z.“ schreibt — der englische Dampfer „Akassa“ in Kamerun mit dem ersten Colonisten, einem jungen Mann von 20 Jahren, Landwirth und Müllerssohn aus München. Auf die Frage des Faktorei-Vorstandes des einen Hamburger Hauses, was er mit seiner Hierherkunft bezwecke, antwortete der unternehmungslustige Mann, er wolle hier Plantagen anlegen, Kaffee, Cacao ꝛc. bauen, hätte aber schon bemerkt, daß das Terrain am Kamerunfluß sich hierzu nicht eigne. Er wolle sich jedoch einmal in Victoria umsehen, ob dort nichts zu machen sei. Nach wenigen Tagen wurde er dorthin befördert und hat sich dann mit zwei auf dem Kamerunberge lebenden Schweden für's Erste in Verbindung gesetzt, um sich den Boden zu betrachten. Der kühne Kolonist gab an, sehr bemittelt zu sein, und falls er sähe, daß etwas zu machen sei, so würde er seine Brüder nachkommen lassen. Er ist in der That der Erste, der ernstlich einen Versuch mit Plantagenbau machen will. Er hat sich durch sein sicheres, bestimmtes, aber doch bescheidenes Auftreten dort allenthalben Sympathien erworben.

Ehrenbezeugungen.

Dem Generalmajor a. D. v. Wurmb, welcher am 11. d. M. seinen 90. Geburtstag feierte, ist der „Weim. Ztg.“ zufolge das nachstehende kaiserliche Handschreiben zugegangen:

„Berlin, den 9. Mai. Es ist zu Meiner Kenntniß gelangt, daß Sie am 11. Mai Ihr neunzigstes Lebensjahr vollenden werden. Ich benutze gern diesen Anlaß, um Ihnen Meine Theilnahme an diesem erfreulichen Ereigniß und Mein ferneres Wohlwollen dadurch zu bethätigen, daß ich Ihnen hiermit den Charakter als Generallieutenant verleihe.

Wilhelm.“

Dem Generallieutenant z. D. von Below, bisherigen Kommandanten von Posen, ist am 13. d. M. auf Antrag des Magistrats von der Stadtverordneten-Versammlung das Ehrenbürgerrecht der Stadt Posen verliehen worden. Dem vom Magistrat schriftlich eingebrachten Antrage sei Folgendes entnommen:

Herr v. Below hat nicht blos durch seine Liebenswürdigkeit und die Gerechtigkeit seines Wesens sich die Sympathien der gesammten Bürgerschaft erworben, sondern ist auch durch sein Amt in die mannichfachsten Beziehungen zu der städt. Verwaltung gebracht worden und hat der Stadt ein so ausgeprägtes Wohlwollen erwiesen, daß kein anderer Kommandant der letzten Jahrzehnte. Mit vollem Verständniß für die städtischen Angelegenheiten hat er die Interessen der Stadtgemeinde nicht nur dann gefördert, wenn er darum angegangen, sondern auch dann wahrgenommen, wenn ein Anstoß von Außen nicht vorlag. Die vielfachen Verhandlungen zwischen ihm und der städtischen Verwaltung haben gezeigt, daß er mit ganzem Herzen an der Stadt hing, die ihm nach eigenen Worten in Kurzem (während seines vierjährigen Hierseins) zur lieben Heimath geworden. Es werden alsdann die Verdienste, welche sich Herr v. Below um die Stadt und deren Wohl erworben hat, in dem Antrage speciell angeführt; zum Schluß wird noch darauf hingewiesen, daß der bisherige Kommandant durch sein jederzeit zu Tage getretene Wohlwollen für die Stadt weit über diejenigen Männer hinausragt, die durch dieselbe oder ähnliche Stellung auf die Schicksale der Stadt mitbestimmend wirkten. Wie hoch die städtische Verwaltung die Verdienste des Herrn v. Below um die Stadt schätzt, erhellt schon daraus, daß derselbe die vierzehnte Person ist, welcher überhaupt seitens der Provinzialhauptstadt eine derartige Ehrenauszeichnung zu Theil geworden ist.

Sechste Generalversammlung des Vereins deutscher Spediteure.

Berlin, den 12. Mai.

Unter sehr zahlreicher Betheiligung von Delegirten aus allen Theilen Deutschlands begannen heute Vormittag im großen Saale des Hotels zum Norddeutschen Hof (Mohrenstr. 20) die Verhandlungen der sechsten Generalversammlung des Vereins deutscher Spediteure. Nachdem Spediteur Moritz Mersels (Leipzig) zum ersten Spediteur Martin (Elberfeld) zum zweiten Vorsitzenden gewählt worden war, erstattete ersterer den Geschäftsbericht. Diesem war zu entnehmen: Im Laufe des verflossenen Jahres wurde über Eingriffe von Transport-Anstalten in die Geschäftssphäre der Spediteure schwere Klage geführt. Eine deshalb vom Vorstande veranstaltete Enquete hatte jedoch ein durchaus negatives Resultat. Nach dem wurden noch einige Male von einzelnen Mitgliedern und auch Nichtmitgliedern Beschwerden über Eingriffe von Bahnverwaltungen in die Thätigkeit der Spediteure bei dem Vorstande angebracht; der Vorstand hat die Beschwerdeführer in allen Fällen dahin beschieden, daß, wenn in der That Grund zu einer Beschwerde vorliegen sollte, die betreffende Angelegenheit eine lediglich lokale, die Interessen des Vereins nicht berührende, sei. Im Uebrigen war das vergangene Jahr ein für den Verein recht ruhiges. Von einigen Seiten ist angeregt worden: die Frage über die ungleiche Behandlung einzelner, mehr oder minder unklarer Bestimmungen im Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands seitens verschiedener Eisenbahnverwaltungen einmal zum Gegenstande der Berathung und Beschlußfassung in der Generalversammlung zu machen; dem Vorstande schien es jedoch gerathen, das Material zur Beurtheilung dieses Gegenstandes zunächst noch mehr, als bereits geschehen, zu sammeln. Von einer großen Zahl von Eisenbahnverwaltungen hat der Verein wiederum die neu erschienenen Tarife und Tarif-Nachträge für die Tarif-Bibliothek des Vereins unentgeltlich erhalten. Die Kassenverhältnisse des Vereins sind durchaus günstige zu nennen. Wie sieht, so war auch im verflossenen Jahre die in Hamburg erscheinende „Deutsche Spediteur-Zeitung“ das Organ des Vereins.

Spediteur Valentin (in Firma: Jacob u. Valentin, Berlin) betonte hierauf in längerer Rede die Nothwendigkeit der Bildung von Ortsvereinen der deutschen Spediteure. Kein Stand, so bemerkte der Redner, wird bei Emanirung von Gesetzesbestimmungen so wenig gefragt als die deutschen Spediteure. Es werden Verordnungen erlassen, die für unser Gewerbe von ganz außerordentlicher Bedeutung sind, um unser sachverständiges Urtheil hierüber werden wir jedoch niemals befragt. Der Mangel einer gehörigen Organisation hat uns bisher verhindert, unsere Stimme erfolgreich gegen Bestimmungen zu erheben, die oftmals auf die Ausübung unseres Gewerbes von tief einschneidender Natur sind. Durch dieses unser Schweigen, wodurch wir, einem alten Sprüchwort gemäß, gewissermaßen unsere Zustimmung zu erkennen geben, schädigen wir nicht blos uns, sondern in hohem Maße auch das verkehrtreibende Publikum und letzteres macht uns über unser schweigendes Verhalten mit vollem Recht einen Vorwurf. Eine feste Organisation wird es uns möglich machen, diesen Vorwurf zu beseitigen und auf die Regelung der Verkehrsverhältnisse Einfluß zu gewinnen. Gerade jetzt, wo sich dem öffentlichen Verkehr immer neue Gebiete erschließen, gewinnt das Speditionsgewerbe um so größere Bedeutung. Unsere Aufgabe ist es, nicht blos unsere soziale Lage zu heben, sondern auch dem öffentlichen Verkehr die besten und billigsten Verkehrswege zu ebnen. Um dies zu erreichen, ist es nothwendig dafür zu wirken, daß unser Gewerbe durch keine Beschränkung eine Schädigung erleidet. Daher empfiehlt es sich, unseren Verein in gehöriger Weise zu organisiren, damit handeln wir nicht blos in unserem eigenen, sondern gleichzeitig im Interesse unseres gesammten öffentlichen Verkehrs. (Lebhafter Beifall.)

Es entspann sich hierauf eine lange lebhafte Diskussion, in der sich sämmtliche Redner mit den Ausführungen des Herrn Valentin vollständig einverstanden erklärten. Von einigen Seiten wurde jedoch eingewendet; die Angelegenheit sei noch zu wenig vorbereitet, um schon heute einen definitiven Beschluß fassen zu können.

Der Antrag des Referenten: „Die Generalversammlung beschließt die Bildung von Ortsvereinen und wird der Vorstand beauftragt, nach dieser Richtung hin die geeigneten Schritte zu thun“, gelangte jedoch schließlich mit großer Majorität zur Annahme.

Spediteur Bartz jun. (in Firma: Bartz u. Co., Berlin) proponirte hierauf die Annahme folgender Resolution: „Die Generalversammlung beschließt: Nachdem das Gesetz für die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung in Kraft getreten sein wird, soll eine aus fünf Mitgliedern bestehende Kommission beim Reichs-Versicherungsamt die Bildung einer eigenen Berufsgenossenschaft des gewerbsmäßigen Speditions-Geschäftes erstreben und dem Bundesrathe die dauernde Leistungsfähigkeit nachweisen.“

Nach kurzer Debatte gelangte diese Resolution mit der Maßgabe zur Annahme, daß die Kommission das Recht habe, sich durch einen juristischen Beirath zu cooptiren. In die Kommission wurden folgende Berliner Speditionsfirmen gewählt: Bartz u. Co., Brasch u. Rothenstein, Berliner Spediteur-Verein (Act.-Ges.), Jacob u. Valentin und J. G. Hentze.

Hierauf wurden in den Vorstand gewählt: Die Spediteure Moritz Marfeld, Wilhelm Deissner und Anton Landmann (Leipzig) Adolphe Charlier (Aachen), August Martin (Elberfeld), Alexander Philipp (Chemnitz), J. G. Luck (Nürnberg), und J. Herring (Kassel), und zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern Carl Schneider und Oskar Lentsch (Leipzig).

Endlich wurde Leipzig wiederum zum Vorort des Vereins gewählt und alsdann die Generalversammlung mit den üblichen Dankesreden geschlossen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

E. **Aus dem nördlichen Theile des Saalkreises,** 16. Mai. (Warnung vor einem Schwindler). In diesen Tagen wurden die verschiedenen Ortschaften in der Lebendorfer Gegend, in denen meist Bergleute wohnen, von einem Manne heimgesucht, der sich für einen verunglückten Bergmann aus Zwickau ausgab und die linke Hand in einer Binde trug. Er ging in den Dörfern meist von Haus zu Haus und trat sicher und Vertrauen erweckend auf. Mit dem Gruße „Glück auf!“ bat er überall um eine Gabe für die in Zwickau verunglückten Bergleute. Er konnte aber weder Legitimation noch sonstige Bescheinigungen von seiner Grube vorlegen und ich selbst habe mich nach seinem Verschwinden von seinem Lug und Trug überzeugt. Er hat ganz erkleckliche Einnahme in hiesiger Gegend gemacht, denn die Frauen, deren Männer abwesend waren, zahlten reichlich, und am Abend zahlten auch unterwegs auf dem Wege nach dem Schichtwechsel die Bergleute, da eben Lohn ausgezahlt worden war. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß man es hier mit einem geriebenen Schwindler zu thun hat. Derselbe war untersetzt, 35—40 Jahre alt, hatte ein volles Gesicht und trug eine schäbige Bergmannsmütze, an der Schlägel und Eisen mit Krone nicht vorschriftsmäßig angebracht waren. Er hatte eine dunkelgraue Joppe und eine weißgesprenkelte, olivengrün schimmernde Hose an, die hinten einen schwarzen Flick hatte. Auf der linken Stiefelspitze war am Oberleder ein Flick angebracht. Ferner war auf der rechten Hand ein Anker eingebrannt, der, wenn ich nicht irre, an der Seite 2 Buchstaben hatte. Zum Einsammeln bedient er sich als Liste eines Briefbogens, den er sich irgendwo geben läßt. Er wollte seinen Weg nach Hettstedt einschlagen.

∞ **Ermsleben,** 15. Mai. (Durchgänger). Vor einem hiesigen Gasthofe scheuten gestern, als ein Velocipede durchfuhr, die Pferde zweier Wagen und gingen durch. Die des einen Wagens, aus dem zum Glück die Insassen ausgestiegen waren, rissen einen Laternenpfahl um und beschädigten die Brücke, während das Pferd des anderen, in dem drei Kinder saßen, zum Stehen gebracht wurde. Leicht hätte das Unglück ein großes werden können.

= **Eilenburg,** 15. Mai. (Bezirks-Thierschau.) Die Namen der Herren, welche als Preisrichter bei der hierselbst stattfindenden Thierschau thätig sein werden, sind folgende: I. Für Pferde. a) Vom Staate deputirt: 1. Landrath von Rathusius-Althaldensleben, Vorsitzender; 2. Königl. Landstallmeister Wettich-Neustadt a. D., Stellvertreter; 3. Amtmann Reuter-Negelstedt; 4. Oberamtmann Henneberg-Wasserleben; 5. Amtsrath Zimmermann-Benkendorf; 6. Major von Busse-Zschortau; 7. Amtsrath Säuberlich-Gerledogk. b) Vom Bezirk gewählt: 8. Amtsrath Gräfenhain-Gorrenberg; 9. Kreisthierarzt Schirlitz-Torgau; 10. Rittergutsbes. Nette-Wörbzig. II. Für Rindvieh. a) Vom Staate deputirt: 11. Oberamtmann Rimpau-Schlanstädt, Vorsitzender; 12. Rittmeister v. Häseler-Kloster Haseler; 13. Lieutenant von Lingenthal-Buschhaus; 14. Oberamtmann Jänike-Baasdorf; 15. Rittergutsbesitzer Kleemann-Mauderode. b) Vom Bezirk gewählt: 16. Rittergutsbes. Küstner-Trossin; 17. Rittergutsbes. Schmied-Friedersdorf; 18. Oberamtmann Probst-Retzau. III. Für Schweine. 19. Oberamtmann Glöckner-Priorau; 20. Oekonom Wenzel-Torgau; 21. Oberamtmann Wagner-Warmsdorf. IV. Für Federvieh. 22. Grubenbesitzer Bauermeister-Bitterfeld; 23. Premier-Lieut. Romeis-Klebitz. V. Für landwirthschaftliche Produkte. 24. Administrator Hickmann-Schönwölkau; 25. Rentier Otto-Mockrehna. VI. Für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe. 26. Ingenieur Ilse-Eilenburg; 27. Fabrikbesitzer Schiele-Erwinhof; 28. Rittergutsbesitzer Schroth-Schmerkendorf.

Friedrichroda, i. Thür., 15. Mai. Augenblicklich rüstet sich unser Badeort wieder zum Empfang seiner lieben Sommergäste, von denen schon viele, sowie auch mehrere Villenbesitzer, als erste Vorboten eingetroffen sind. Auch der diesjährige Fremdenverkehr wird anscheinend ein recht reger werden, da viele Familien, die im vorigen Jahre hier wohnten, ihre Logis wieder bestellt haben. In der Stadt selbst wie in der Umgegend sind zahlreiche Verbesserungen und Verschönerungen angebracht worden. — Endlich, nach langjährigem Warten, bekommt unsere Stadt auch ein den jetzigen Anforderungen entsprechendes Postgebäude; dasselbe soll massiv aufgeführt und am 1. October d. J. schon bezogen werden.

◔ **Frankenhausen i/Th.,** 16. Mai. (Ertrunken). Gestern wurde ein aus Rottleben b. Frankenhausen gebürtiges Mädchen, welches sich wegen Epilepsie im hiesigen Landkrankenhause aufhielt, in dem Augenblicke, als sie aus der am Krankenhause vorüberfließenden kleinen Wipper Wasser schöpfen wollte, von Krämpfen befallen, fiel in das etwas über ½ Meter tiefe Wasser und ertrank.

< **Weimar,** 16. Mai. (Verschiedenes.) Heute Vormittag fand auf dem großen Exercierplatze die Besichtigung des hiesigen 1. Bat. 5. Thür. Inf.-Regts. Nr. 94 durch den Divisionskommandeur Generallieutenant Excell. v. Unger statt. Der Brigadekommandeur Gen.-Major v. Carnap-Quernheimb wohnte der Vorstellung bei. — Der General-Intendant Frhr. v. Loën hat sich gestern zum Kurgebrauche nach Karlsbad begeben. — Das hiesige Hoftheater schließt, wenn anders keine Repertoirstörungen eintreten, die Saison mit dem 10. Juni.

▽ **Pößneck,** den 17. Mai. (Unglücksfall. Bahnvermessung. Gesangbuch. Typhus. Haussuchung. Besitzwechsel.) In Gößnitz hat sich am 15. d. M. ein junger Mensch im Schießen nach der Scheibe üben. Durch seine Unvorsichtigkeit entlud sich plötzlich das Gewehr, und der Schuß traf die 23jährige Frau des Bäckers Barth in die Brust, so daß diese sofort starb. Wann wird man endlich vorsichtiger beim Gebrauche der Schußwaffen sein? — Die projektirte Bahnlinie Schönberg-Mühltroff-Tanna-Hirschberg wird gegenwärtig vermessen. Die Bewohner des reußischen Oberlandes setzen große Hoffnungen auf diese Bahn. — Im Kreise Ziegenrück wird jetzt das evangelische Gesangbuch für die Provinz Sachsen eingeführt. — In Meiningen ist eine typhusartige Krankheit unter dem Militär (32. Infanterie-Regiment) ausgebrochen. — Bei dem Führer der hiesigen Socialdemokraten wurden in der letzten Zeit Haussuchungen nach verbotenen Schriften vorgenommen, doch ohne Erfolg. — Das in unserer unmittelbaren Nähe liegende Rittergut Brandenstein ist in diesen Tagen durch Kauf in den Besitz des Herrn Landraths von Breitenbauch auf Burg Ranis übergegangen. Dasselbe ist schon einmal 30 Jahre (bis 1854) im Besitz der Familie von Breitenbauch gewesen. Seit 1854 gehörte es der Familie von Gleichen-Rußwurm.

♪ **Dessau,** 15. Mai. (Verschiedenes.) Der Erbprinz ist gestern von Berlin zurückgekehrt und wenige Stunden früher traf die Herzogin von Sachsen-Altenburg zum Besuch der hohen Anverwandten hier ein. — In einem hiesigen Restaurant reinigte ein Kellner ein Kleidungsstück mit Benzin. Nachdem er damit fertig, bemerkte er noch einen von einem Stearinlicht herrührenden Fleck, welchen er mit einem brennenden Streichholz erweichen wollte. Diese Unvorsichtigkeit führte zur Entzündung des Benzins und erlitt der Kellner so bedeutende Brandwunden, daß seine Aufnahme im Krankenhause erfolgen mußte. — In der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Anstalt verunglückte ein Arbeiter dadurch, daß ihm eine ca. 6 Centner schwere Eisenplatte auf den Fuß fiel. Derselbe erlitt eine Quetschung des Fußes und fand ebenfalls Aufnahme im Krankenhause. — Die feierliche Eröffnung der Volksküche fand in Gegenwart der Prinzessin Luise von Anhalt, des Generalsuperintendenten Oberhofpredigers Teichmüller sowie des Vorstandes des Frauenvereins ꝛc. statt. Später besuchten auch die Herzogin mit Prinzessin Alexandra die Volksküche. Es wurden am ersten Tage 103 Portionen verabreicht. Von künftiger Woche an sollen auch halbe Portionen à 10 Pf. verabfolgt werden.

Verkehrs-Nachrichten.

Hamburg, 16. Mai. Der Postdampfer „Lessing“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von New-York kommend, heute Nachmittags 2 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850519 1-12/fragment/page=0003

Hamburg, 16. Mai. Der Postdampfer „Rugia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von New-York kommend, gestern Abend 9 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Bremen, 16. Mai. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Ems" ist gestern Nachmittag 4 Uhr in New-York und der Dampfer „Elbe" derselben Gesellschaft ebenfalls gestern Nachmittag 4 Uhr in Southampton angekommen.

Hamburg, 17. Mai. Der Postdampfer „Wieland" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrts-Aktiengesellschaft hat, von New-York kommend, heute Morgen 8 Uhr Lizard passirt.

Magdeburger Börse, 16. Mai.

Reichs-Anleihe		4	
Magdeburger Stadt-Obligationen		4	102,30B
Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen		4½	— —
Buckauer Stadt-Anleihe		4½	— —
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen		5	— —
Tessauer Gas-Obligationen		4½	— —
	Div. p. St. 1883	Div. p. St. 1884	
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschaft-Akt. p. St. à 300 M. vollgezahlt	23½	—	372,00B
do. Feuerversicher.-Actien p. St. 3000 M. mit 20% Einzahlung	170	182	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung	0	—	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung	24	—	400,00B
	Div. 1883	in % 1884	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	10	178,75G
Karoline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	10	7
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	16	— 119,00B
Tessauer Gas-Actien	4	13	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	4	0	— —
„Krite", Elbschiff.-Ges.-Actien	4	7	— 124,00G
Brpb., ver. chem. Fabr. Cl.-Actien	4	6	— 36,75B
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	8½	8½ 139,00B
do. Bauverein-Actien	4	6	6 107,50B
do. Bau- und Kreditbank-Actien	4	8½	8 121,00B
do. Bergwerks-Actien	4	15	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	15	— —
do. Privatbank-Actien	4	4½	4½ 113,50G
do. Straßenbahn-Actien	4	10	9 188,50B
do. Theater-Actien	4	3½	3½ 87,25G
Maria, consolidirte Bergwerks-Actien	4	6	— 96,00G
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	—	— 98,00G
Stähl.-Thür. Brauunkohlen-Bergwerks-Actien	4	15	— 197,00G
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	15	— —
Cuhenburger Maschinenfabrik-Actien	4	30	30 — —
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	6½	— 99,50B
do. do. Stamm-Prior.	6	7½	— —

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 16. Mai 1885.

Granulated	—	ℳ	incl.
Krystallzucker I.	—	ℳ	incl.
Krystallzucker II.	—	ℳ	incl.
Kornzucker von 96%	24,80—25,00	ℳ	excl.
Kornzucker von 95%	23,80—24,00	ℳ	excl.
Kornzucker 88% Rend.	23,30—23,60	ℳ	excl.
Nachproducte 88—92%	—	ℳ	excl.
do. 75% Rend.	19,30—20,50	ℳ	excl.

Tendenz: Sehr fest.
Raffinade — ℳ.
Melis 30,75 ℳ.
Gem. Raffinade 29,50—30,00 ℳ.
Gem. Melis 29,00—29,25 ℳ.
Tendenz: Sehr günstig.
Kartoffelspiritus per 10,000 l. % loco ohne Faß 44,30—44,80 ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, 16. Mai. Landweizen 178—184 ℳ, Weiß- — ℳ, glatter engl. Weizen 167—175 ℳ, Rauhweizen 162—168 ℳ, Roggen 150—154 ℳ, Chevaliergerste 155—168 ℳ, Landgerste 140—150 ℳ, Hafer 148—162 ℳ für 1000 kg.

Berlin, 16. Mai. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine schwach behauptet, gekündigt 6000 Ctr., Kündigungspreis 174 ℳ bez., Loco 156—186 ℳ nach Qualität bez. gelbe Lieferungsqualität 173 ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez., per Juni-Juli 174,5—174 ℳ bez., per Juli-August 176,75—176,5 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 182 ℳ bez., per October-November — ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine fest, gekündigt 16000 Ctr., Kündigungspreis 148,5 ℳ bez., Loco 138—151 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 147,25 ℳ bez., russischer — ℳ bez., inländischer — ℳ bez., per diesen Monat — per Mai-Juni — ℳ bez., per Juni-Juli 148,5—149,25 ℳ bez., per Juli-August 151—151,5 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 154—154,5 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. loco still, große und kleine 125—185 ℳ nach Qualität bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco still, Termine niedriger, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 137—163 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 140 ℳ bez., pommerscher 155—157 ℳ ab Bahn bez., preußischer — ℳ bez., guter — ℳ bez., feiner — ℳ bez., schlesischer — ℳ bez., russischer 143—145 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat 142,5 ℳ nom., per Mai-Juni 142—140,75—141 25—141 ℳ bez., per Juni-Juli 139,5—138,75—139 ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per September-Oktober — ℳ bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco still, Termine —, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 115—120 ℳ nach Qualität bez., per diesen Monat — ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez. — Erbsen per 100 Kilogr. Kochwaare 146—205 ℳ bez., Futterwaare 133—140 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten per 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, still, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 51,3 ℳ bez., per diesen Monat, per Mai-Juni und per Juni-Juli 51,9 ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per September-Oktober 52,9 ℳ bez., per Oktober-November — ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter, à 100% — 10,000%, Termine unverändert, gekündigt — Liter, Kündigungspreis — ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat und per Mai-Juni 44,4—44,3 ℳ bez., per Juni-Juli 44,6—44,5 ℳ bez., per Juli-August 45,4—45,3 ℳ bez., per August-September 46,2—46,4 46,3 ℳ bez., per September-Oktober 46,8—47—46,9 ℳ bez., per Oktober-November 46,5—46,4 ℳ bez., per November-Dezember 46,3—46,2 ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% — 10,000% loco ohne Faß 44 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 24,75—22,75, Nr. 0 22,75—20,50 Nr. 0 u. 1 —. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. unversteuert incl. Sack fester, gekündigt 500 Ctr., Kündigungspr. 20,21 ℳ bez., per diesen Monat und per Mai-Juni 20,20 ℳ nom., per Juni-Juli 20,30—20,35 ℳ bez., per Juli-August 20,60—20,65 ℳ bez., per September-Oktober 20,90—20,95 ℳ bez.

Leipziger Produktenbörse vom 16. Mai 1885. Weizen per 1000 Ko. netto loco hiesiger 170—183 ℳ bz., fremder 160—195 ℳ bz. Ruhig. Roggen per 1000 Kilogr. netto loco hiesiger 148—154 ℳ bz., fremder 150—157 ℳ bz. Bf. Still. Gerste per 1000 Kilogramm netto loco 125—175 ℳ bz. Hafer per 1000 Kilogr. netto loco 148—162 ℳ bz. Mais per 1000 Kilogramm netto amerikanischer 125 ℳ bz. u. Bf. Rüböl per 100 Kilogramm netto loco 51,00 ℳ G., per Mai-Juni 51,00 ℳ G. Höher, Angebot fehlt. Spiritus per 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 44,00 ℳ G. Unverändert.

Liverpool, 16. Mai. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 5000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 4000 Ballen. — (Schlußbericht.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Amerikaner 1/16 d. billiger, Surats unverändert.

Börsennachrichten.

Berlin, 16. Mai. Die heutige Fonds- und Aktienbörse eröffnete in reserwirter Haltung und mit zumeist behaupteten Coursen auf spekulativem Gebiet. Die Umsätze hielten sich während der ganzen Dauer der Börse in den allerbescheidensten Grenzen; in dieser Beziehung war der Mangel jeder äußeren Anregung von maßgebendem Einfluß umsomehr als auch die von den fremden Börsen eintreffenden Coursmeldungen sich auf dem Niveau der Berliner Notirungen hielten und der Spekulation eine Marge nach keiner Richtung hin boten. In zweiter Börsenhälfte ließen kleinere Deckungskäufe den Verkehr auf einigen Gebieten vorübergehend etwas belebter erscheinen. — Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere zeigten gleichfalls ruhige Haltung. — Die Kassawerthe der übrigen Märkte behaupteten im Allgemeinen bei wenig belebtem Geschäft ihren Grundstand. Der Privatdiskont schwächte sich auf 2½% ab. — Auf dem internationalen Spekulationsmarkt hatten Oesterreichische Kreditaktien zu wenig schwankendem Course den relativ bedeutendsten Umsatz für sich, während Franzosen, Lombarden und die Reihe der übrigen österreichischen Bahnen sich in den Grenzen des sehr stillen Gesammtverkehrs hielten. Von schweizerischen Bahnen fanden Gotthard einige Beachtung. — Unter den fremden Fonds zeigten sich auch heute russische 1880er und 1884er Anleihen als bevorzugt bei leicht anziehender Notiz, Ungarische Goldrente und Italiener erschienen still. — Deutsche und Preußische Staatsfonds waren fest zu nennen, ohne daß die Umsätze größeren Umfang als gewöhnlich erreicht hätten; Reichs-Anleihe und Preußische Consols bevorzugt; in inländischen Eisenbahnprioritäten trat nur mäßiger Umsatz zu Tage bei fester Gesammthaltung. — Von Bankaktien waren Diskonto-Kommandit-Antheile etwas besser und belebt, in den übrigen Banken war der Verkehr belanglos. — Industriepapiere behaupteten ihre gestrigen Course bei gleichfalls stillem Geschäft; Montanwerthe in etwas lebhafterem Verkehr und fester. — Inländische Eisenbahnaktien gingen in Ostpreußen, Marienburgern und Aachen-Jülichern etwas lebhafter bei anziehender Notiz um.

Course um 2½ Uhr. Geschäftslos. Oesterr. Kreditaktien 473,00, Franzosen 491,50, Lombarden 227,50, Türk. Tabakaktien 87,50, Dortmunder St.-Pr. 55,37, Laurahütte 94,75, Dortmunder Bank 142,75, Deutsche Bank 147,25, Diskonto-Commandit 183,70, Russ. Bank 76,37, Lübeck-Büchener 165,12, Mainzer 106,00, Marienburger 83,12, Mecklenburger 194,00, Ostpreußen 108,12, Warkenbrader —.—, Duxer 144,37, Elbethal 293,00, Galizier 108,25, Nordwestbahn 273,50, Gotthardbahn 109,50, Rumänier 109,62, Italiener 93,87, Oesterr. Goldrente 88,50, do. Papierrente 67,12, do. Silberrente 67,62, 1860er Loose —.—, Russen alte 99,25, do. 1880er 79,75, do. 1884er 93,87, 4% Ungar. Goldrente 79,20, Russ. Noten 205,25, do. Orient II. 59,62, do. do. III. 60,50, Serb. Rente 83,50, Serb. Hypoth.-Oblig. —.—.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 104,20 G. Consolid. Preuß. Anleihe 4½% 104,20 bz. Consolid. Preuß-Anleihe 4% 104,25 bz. Staats-Anleihe 1868 4% 101,60 bz. Staatsanleihe 1850, 52, 62 4% 101,60 bz., Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 17. Mai Abends am neuen Unterpegel 1,94, am 18. Mai am neuen Unterhaupt 1,94 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 16. Mai. Am Pegel 1,28 Meter über 0.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 16. Mai + 1,28, am 17. Mai + 1,26 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 17. Mai. Die „Agenzia Stefani" stellt entschieden in Abrede, daß der Regierung Vorschläge in Betreff einer Besetzung Suakins durch italienische Truppen gemacht worden seien und daß der Ministerrath darüber berathen habe.

Triest, 17. Mai. Der Lloyddampfer „Venus" ist mit der ostindisch-chinesischen Post aus Alexandrien heute Vormittag hier eingetroffen.

Petersburg, 17. Mai. Die Zolleinnahmen Rußlands per 1. (13.) März 1885 betrugen 19,073,917 Rubel, gegenüber 13,992,841 Rubeln in derselben Periode des Vorjahrs.

London, 17. Mai. Nach einer Meldung aus Suakin ist General Graham mit der Garde-Infanterie heute Morgen abgezogen. Das australische Kontingent geht morgen ab. Was die anderen dort befindlichen Truppen betrifft, so sind die Maßnahmen für deren Zurückziehung noch nicht getroffen.

Hallischer Tages-Kalender.

Dienstag den 19. Mai:

Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universität-Klinik am Domplatz.
Museum der Provinz Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde: unentgeltlich geöffnet Sonntag, Dienstag u. Donnerstag v. 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vorm. 8 bis Nachm. 4.
Kgl. Kreiskassen des Stadtkreises und des Saalkreises: Dienststunden Vorm. von 8—12½ u. Nachm. von 3—5.
Standesamt: Vorm. v. 9—1 u. Nachm. v. 3—5 geöffnet im Sparkassengebäude Rathhausgasse Nr. 1. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihaus: Expeditionsstunden von Vorm. 8 bis Nachm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vorm. 8—1 u. Nachm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vorm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstr. Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vorm. und von 2—6 Uhr Nachm.
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Abds. geöffnet im Rathhaus.
Techniker-Verein zu Halle a/S.: Ab. 8½ Sitzung im „Preußischen Hofe".
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek.
Kaufmänn. Verein „Mercur": Ab. 8 im „Reichskanzler".
Kaufmänn. Verein „Solidia": Ab. 8 im Restaurant zum „Aich-Amt".
Lehrer-Verein Halle: Abds. 8—10 Uhr im „Gambrinus".
Arends'scher Stenographen-Verein: Uebung und Sitzung Abds. 8½ in der Elsäßer Taverne, Rothhausgasse.
Verein selbstständ. Conditoren: Abds. 8 im „Reichskanzler".
Schachklub: Abds. 8 im Hotel „zum Kronprinz", part.
Sang und Klang: Abds. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen".
Gesangverein Arion: Abds. 8½ Uebungsstunde in Weidenhammer's Restauration.
Gesangverein Lydia: Abds 8 im „Reichskanzler".
Hallescher Zither-Club: Abds. 8 Versammlungs-Abend bei Herrn Nesse in der „Stadt Berlin", Leipzigerstraße.
Aich- und Waagamt: (gr. Berlin 16a). Wochentags von 8—12 Uhr Mittags und 2—6 Uhr Abends.
Botanischer Garten: (gr. Wallstr. 23). Wochentags 6—12 und 1—6 Uhr.
Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung. Inspektor Merten, Arbeitsanstalt.
Verpflegungsstation I. für fremde Reisende: ebendaselbst.
Herberge zur Heimath: Mauergasse 6b.

Repertoir der Leipziger Theater.

Vom 18. bis 24. Mai.

Neues Theater.
Montag: Marguerite.
Dienstag: König Manfred.
Mittwoch: Der Freischütz.
Donnerstag: Der Hüttenbesitzer.
Freitag: Die Meistersinger v. Nürnberg
Sonnabend: Gerold Wendel.
Sonntag: Der Trompeter von Säkkingen.

Altes Theater.
Montag: Wein Leopold.
Dienstag: Concert, Ein Knopf, Recept geg. Schwiegermütt., Schulreiterin
Mittwoch: Concert, Ein Knopf, Schulreiterin, Schwert des Damokles.
Donnerstag: Kyritz-Pyritz.
Freitag: Die goldne Spinne.
Sonnabend: Unbestimmt.
Sonntag: Unbestimmt.

Sing-Acad. Dienstag 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. [5593

Volksküche (Brunoswarte 16). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage vor Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst u. bei **Neumann**, Geiststr. Nr. 3. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind nur bei **L. Sachs**, gr. Ulrichstr. Nr. 24, zu haben.

Billigste Eisenträger.

Neben allen übrigen **Baueisen** offerire ich die von mir als **Baumaterial** eingeführten

Hartwich-Eisenbahnschienen,

235 mm hoch gebraucht, aber

in unvergleichlich höherer Bruchfestigkeit als I-Träger, mit Stahlkopf, dabei bedeutend wohlfeiler.

Dieselben sind 7,53 m lang und rentiren auch noch, wenn kurze Enden abgeschlagen werden. Die Hartwichschienen eignen sich durch ihre enorme Elasticität, wie sie für den Eisenbahnbetrieb erforderlich ist, der breiten Fußplatte und des absoluten Mangels an Walzfehlern wegen noch mehr zu Gewölbträgern für ungleiche Belastungen als I-Träger, welche nur aus dem allergeringsten Eisen hergestellt werden.

Von diesen vorzüglichen Schienen sind noch ca. 8000 Centner in meinem Besitz und dann nicht mehr zu haben, ich verkaufe dieselben zu sehr annehmbaren Preisen ab Lager **Halle a/S.** und **Dortmund**, und mache Wiederverkäufer speciell auf dieses Gelegenheitsgeschäft aufmerksam. [3409

Otto Neitsch, Halle a. S.,
Specialfabrik für Eisenbauten, Baueisen-Lager en gros.

Mein **Commissions-Lager** in den so sehr beliebt gewordenen
ächten Schweizer Stickereien
ohne Appret, Handarbeit vollständig ersetzend, ist wieder auf das Reichhaltigste assortirt, und verkaufe ich diesen Artikel in Stücken von 4,20 Meter zu **Fabrikpreisen**. [1470
H. C. Weddy-Poenicke,
Leipzigerstraße 7.

Franz Christoph's
Fussboden-Glanz-Lack
geruchlos und schnell trocknend.
Eignet sich durch seine **praktischen Eigenschaften** und Einfachheit der Anwendung zum **Selbst-Lackiren** der Fußböden. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig.
Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.
Franz Christoph, Berlin,
(Filiale in Prag).
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.
Niederlage in **Halle a/S.** bei **Helmbold & Co.**
" " **Gerbstedt** bei **Otto Krüger.** [5255
" " **Brehna** bei **Louis Mogk.**

Fr. David Söhne,
Halle a/S.
Reine Dessert- u. Tafel-
Chocoladen.
Leicht lösl. entölt. Cacao.
Engl. Biscuit
eigenes Fabrikat.
Grosser Postversandt.
Preislisten gratis u. franco.

Tockayer-Wein,
sowie alten **Sherry, Malaga** und **Portwein** zur Stärkung für Kinder und Reconvalescenten hält in vorzüglicher Qualität empfohlen
590] **M. Waltsgott.**

Alle Arten Papageien, ausländ. Nutz- u. Ziervögel, Käfige 2c. liefert am billigsten [281
Gustav Voss, Cöln a/Rh.
Preisliste gratis und franco.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850519 1-12/fragment/page=0004

Beilage zu № 114 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag, 19. Mai 1885.

Bezüglich der afghanischen Frage

sind aus dem so eben in London veröffentlichten diplomatischen Schriftwechsel folgende Depeschen hervorzuheben:

In einer Depesche vom 16. Januar a. c. spricht der russische Botschafter v. Staal sein Bedauern darüber aus, daß die englische Regierung auf der Ablehnung der russischen Vorschläge bezüglich einer vorläufigen Verständigung über die Grenzen der Delimitationszone beharre, ohne irgendwelchen Grund dafür anzugeben. Russischerseits wird eine Grenze vorgeschlagen, welche südlich von Zulficar und Pendjeh laufen und Merutschak bei Afghanistan lassen soll. In einer Depesche vom 19. Februar c. wirt darauf den englischen Botschafter Thornton mitgetheilt, der Minister des Aeußern habe zu daß 150 Mann russischer Soldaten nach Zulficar vorgerückt seien, behaupte aber, es sei dies erst geschehen, nachdem General Komaroff die Nachricht erhalten habe, daß die Afghanen in dieser Richtung vorrücken. Lumsden zeigte in einer Depesche von demselben Datum an, Alikhanoff habe ihm erklärt, er habe vom Kaiser den Befehl erhalten, dahin zu wirken, daß die afghanischen Truppen sofort bis Aktepe zurückgingen, er (Lumsden) habe hiergegen protestirt. In einer weiteren Depesche vom 22. Februar c. meldet Lumsden, die russischen Schwadronen seien vorgerückt, die afghanischen Posten seien genöthigt geweien, sich zurückzuziehen. Alikhanoff habe ihm eine Mittheilung gesandt, in der es heiße: Ob Sie es bewilligen, oder nicht — mein Befehl ist, daß die russischen Truppen bis Pulitbiiti vorgehen. Unterm 3. März c. wurde Lumsden von Lord Granville mitgetheilt, die englische Regierung könne den Afghanen nicht rathen, die russischen Truppen in deren gegenwärtigen Stellungen anzugreifen, gegen einen weiteren Vormarsch der Russen aber müsse Widerstand geleistet werden. In einer Depesche vom 13. März c. lehnte Lord Granville die vom russischen Botichafter v. Staal in der Depesche vom 16. Januar c. vorgeschlagene Grenzlinie ab, erklärte sich jedoch damit einverstanden, daß die von den beiden Regierungen vorgeschlagenen Grenzlinien als die Grenzen der Zone acceptirt wurden, auf welche sich die Arbeiten der Grenzregulirungskommission zu beschränken hätten. In der letzten Depesche vom 4. April c. giebt Lord Granville seiner Enttäuschung darüber Ausdruck, daß die englischen Vorschläge abgelehnt worden seien, ohne daß man russischerseits Gegenvorschläge gemacht habe, zugleich erklärt er es für unmöglich für England, auf einer Basis zu verhandeln, welcher der Boden der Gleichheit beider Mächte fehle.

Der „russische Invalide" veröffentlicht den zwischen dem General Komaroff, dem Oberstlieutenant Zakrschewsky, dem Kapitän Yate und dem Anführer der Afghanen, Naib Salar, in der Zeit vom 14. bis 25. März a. St. geführten Briefwechsel, sowie eine Denkschrift des in Kotschan und Butschanurda befindlichen russischen Agenten Tairoff vom 27. März a. St. Die Korrespondenz zwischen Zakrschewsky und Yate ist in französischer Sprache geführt und in den verbindlichsten Formen gehalten, die Briefe Komaroff's an Naib Salar sind in persischer Sprache geschrieben und ebenfalls äußerst höflich, aber bestimmt. In der Denkschrift Tairoff's heißt es, Kapitän Yate habe nach Ankunft der Russen in Taschkepri die Saryktürkmenen zum Eintritt in afghanische Kriegsdienste aufgefordert und denselben dafür eine Belohnung in Geld zugesagt, die Saryktürkmenen hätten diese Offerte aber abgelehnt. Aus der Denkschrift Tairoff's ergiebt sich ferner, daß die Afghanen vor Ankunft der Russen sich nur bei Aktepe gelagert hatten und zur Bewachung der Brücke bei Taschkepri lediglich täglich eine Kompagnie nach dem linken Ufer des Kuschkflusses entsendeten, daselbst aber keinerlei Verschanzungen oder Befestigungen besetzt hielten.

* Hallische Gedenktage.

17. Mai 1550: Todestag des Erzbischofs Johann Albrecht.

Gleich seinem Vorgänger Cardinal Albrecht, dem bekannten Gegner Luthers, hat sich auch Erzbischof Johann Albrecht in der Hallischen Geschichte durch sein feindliches Auftreten gegen die Reformation einen, wenngleich nicht gerade ehrenvollen, Namen erworben. Er war am 20. September 1499 als ein brandenburgischer Prinz aus der Anspacher Linie geboren und schon einige Jahre vor dem Tode des Cardinals Albrecht, seines Vetters, zum Coadjutor und Statthalter des Erzbisthums Magdeburg, dessen Residenzstadt damals Halle war, berufen. Er war hinlänglich als bigott katholisch und zur Härte und Bedrückung neigend bekannt, weshalb auch die Hallische Bürgerschaft sich der Huldigung, als er thatsächlich zur erzbischöflichen Würde gewählt war, mit allen Kräften widersetzte. Es kam jedoch am 13. April (nicht am 20., wie v. Dreyhaupt angiebt) 1546 der sogen. Wittenberger Vertrag zu Stande und darauf erfolgte am 25. Mai 1546 die Huldigung.

Indessen schützte auch der Vertrag die Stadt wenig genug gegen die Feindschaft des Erzbischofs, der auf der Moritzburg seine Hofhaltung hatte. Die Evangelischen mußten vielfache Plackereien und Quälereien ertragen, und es ist ein trefflisches Zeugniß für den echten und kräftigen Bürgersinn der Stadt, daß trotzdem die Reformation immerwährende Fortschritte in ihren Mauern machte. Wie kleinlich und vexatorisch Johann Albrecht in seiner Gehässigkeit gegen sie war, beweist die Erzählung der Chroniken, daß er sich Sonntags auf einem Sessel unter das Thor der Moritzburg tragen ließ (er war durch einen Fußschaden und durch Lähmung am Gehen verhindert, um denjenigen Personen seines Hofhalts, die aus dem lutherischen Gottesdienste kamen, aufzupassen und sie „unter vielen Ausschelten" höchst eigenhändig „mit einem Stecken" durchzuprügeln.

In seine Regierungszeit fällt der schmalkaldische Krieg, dessen wechselnde Schicksale auch er persönlich empfinden mußte. Er verband sich zunächst mit Herzog Moritz von Sachsen, der am 22. November 1546 in Halle einzog und, durch die Darstellungen des Erzbischofs zu äußerster Erbitterung gegen die Stadt gereizt, ein allgemeines Blutbad anfangen ließ, welches glücklicherweise der geehrtesten Bruder von Moritz im letzten Augenblick abwenden konnte. Das Blatt wendete sich aber, als um die Jahreswende von 1546 zu 1547 Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen durch einen raschen Kriegszug Halle in seine Gewalt bekam. Jetzt mußte Johann Albrecht das Erzbisthum Magdeburg nebst Bisthum Halberstadt abtreten und selbst am 11. Januar 1547 die Stadt verlassen. Jedoch nochmals änderte sich das Geschick, die Kaiserlichen besetzten Halle nach der unglücklichen Schlacht von Mühlberg (24. April 1547), Karl V. nahm persönlich auf eine Woche hier Quartier und Johann Albrecht, der sich inzwischen zu Würzburg aufgehalten hatte, wurde unterm 12. Juli 1548 in die Spiegel wieder eingesetzt und kehrte am 24. Aug. 1548 auf die Moritzburg zurück.

Er konnte sich jedoch der wiedererlangten Herrschaft, während der die Bürgerschaft noch manchen Zwist mit ihm auszukämpfen hatte, nicht lange freuen, denn schon am 17. Mai 1550 verstarb er auf der Moritzburg und wurde in der dortigen Kapelle St. Maria Magdalena beigesetzt. Das Leichenbegängniß erfolgte verhältnißmäßig still, denn der Chronist berichtet: „Der Rath und übrige Collegia aus der Stadt wurden zu denen Exequien mit invitiret, weil aber fast alle bereits der lutherischen Lehre zugethan waren, entschuldigten sie sich, daß es wider ihr Gewissen stehe, päbstlichen Ceremonien und Seelmessen beizuwohnen, jedoch ist der Rath nochmals beim Trauermahl auf dem Schlosse gegenwärtig gewesen." Dies war die letzte Ehre für einen Fürsten, der sein Leben in fruchtlosem Kampfe gegen den mächtigen reformatorischen Drang seiner Zeit verzehrt hatte.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Von allen Seiten der Provinz Sachsen hören wir Klagen über den schlechten Aufgang resp. Stand der Zuckerrüben, die durch das rauhe Wetter der letzten Wochen sehr in ihrem Gedeihen beeinträchtigt sind. Viele Landwirthe haben sich daher kurz entschlossen und ihre Rüben zum Theil umgepflügt, so ein Gutsbesitzer in der Nähe von Halle gegen 900 Morgen und kleinere Besitzer ihre ganzen mit dieser Frucht bestellten Aecker. Jedoch auch die noch stehengebliebenen Rüben sehen sehr dürftig aus und werden wohl, wenn nicht bald der ersehnte warme Regen kommt, auch umgeackert werden müssen. Es ist einleuchtend, daß die Fläche der angebauten Rüben hierdurch noch mehr verringert wird, als man ursprünglich annahm, denn viele Landwirthe haben nicht wieder Rüben, sondern andere Feldfrüchte, denen eine späte Bestellung nicht so nachtheilig ist, angebaut. Auch ist die spät bestellte Rübe bekanntlich sowohl an Qualität wie an Quantität um vieles schlechter als die früh bestellte.

— Zu Justiz-Hauptkassen-Rendanten sind ernannt: der Geheime Kalkulator im Justiz-Ministerium, Buchholz, bei dem Ober-Landesgericht in Kassel, der Gerichtsschreiber bei dem Ober-Landesgericht, Kanzlei-Rath Streitberger bei dem Ober-Landesgericht in Naumburg, der Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Hildebrand in Erfurt bei dem Ober-Landesgericht in Kiel. — Der Oberförster Hoeck zu Heimboldshausen ist auf die durch den Tod des Oberförsters Mirow erledigte Oberförsterstelle zu Böhl im Regierungsbezirk Kassel versetzt worden.

Bl. **Merseburg**, 18. Mai. (Leichenfund.) Vor einigen Tagen wurde von Gerbereiarbeiter Pieritz hier gelegentlich des Wasserschöpfens aus der Geisel dicht hinter dem Gehöft des Lohgerbermeisters Barth der Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts mit aus dem Wasser herausgehoben. Die Mutter des Kindes hat noch nicht ermittelt werden können; die Recherchen nach ihr sind aber im Gange.

B. **Schafstedt**, 18. Mai. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des Stellmachermeisters Franz Britting hier ist durch Beschluß des Königl. Amtsgerichts zu Lauchstädt vom 15. d. M. das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Oswald Kamprath hier ist zum Konkursverwalter ernannt.

♀ **Schkeuditz**, 17. Mai. (Gefährlicher Fund.) Gestern Nachmittag fand ein Handwerkssurche in der Nähe der Stadtmühle eine anscheinend mit Schnaps gefüllte Flasche. Nachdem er daraus getrunken, stürzte er jedoch bald bewußtlos zusammen. Von sogleich Hinzukommenden wurde dann konstatirt, daß die Flasche keinen Schnaps, sondern Schwefelsäure enthalte. Nachdem der Aermste wieder zu sich gekommen, konnte er nach dem Strethhause und sodann nach der Herberge gebracht werden, wo er sich völlig erholen will.

π. **Eisleben**, 18. Mai. (Verunglückung.) Am 15. d. Mts. hatte der beim Gutsbesitzer Wendenburg in Beesenstedt im Dienste stehende Knecht Poetsch Kohlen von Teutschenthal geholt. Hinter Langenbogen stürzte derselbe während der Fahrt plötzlich aus der Schoßkelle des Wagens, kam unter die Räder zu liegen, wurde überfahren und starb in Folge dessen bald darauf.

✂ **Freyburg**, 16. Mai. (Selbstmord.) Der 62jährige Arbeiter Louis Heinecke in Balgstädt machte heute seinem Leben durch Erhängen in einer Scheune ein Ende. Motive zur That sind unbekannt. H. wird als sehr ordentlicher Mann geschildert.

β. **Quedlinburg**, 16. Mai. (Verschiedenes.) Gestern stürzte der Ziegeldecker Z. von dem Dache eines Hauses herab auf den Hof, und starb nach mehreren Stunden an den erlittenen Verletzungen. — Das andauernde kalte Wetter wird nicht ohne schädlichen Einfluß auf Feld- und Gartenfrüchte bleiben, da dieselben gar nicht gedeihen können; der Spargel, welcher in den warmen Tagen des April schon in großer Menge gestochen wurde, ist jetzt fast zur Seltenheit geworden und daher wieder im Preise gestiegen.

—u. **Schönebeck**, 17. Mai. (Trauriges Geschick.) Vor einiger Zeit erkrankte der Kapitän Zabel von hier auf seinem Kahne bei Calbe an den Pocken (vereinzelter Fall); darüber wurde einer seiner Söhne tiefsinnig, und dieses doppelte Unglück nahm sich die Frau und Mutter so zu Herzen, daß sie wahnsinnig wurde und nach einer Irrenanstalt — Nietleben, wenn wir recht berichtet sind — geschafft werden mußte. Nach kurzem Aufenthalte ist sie dort gestorben und am Himmelfahrtstage hier begraben.

ε **Stadtfurt**, 17. Mai. (Fall Hoppe. Verbranntes Kind. Erderschütterung.) In den hiesigen und auch in anhaltischen Blättern erfolgt jetzt eine, jedenfalls von Mitgliedern des Gemeinderathes zu Leopoldshall herrührende Darlegung der Verhältnisse, wie sie die aus Anlaß des Todes des Bürgermeisters Hoppe der Revisionskommission aufgetragene Revision der Buchungen der Gemeindekasse geliefert hat. Diese Darlegung ist allerdings recht geeignet, die seitens der Einwohner von Leopoldshall und der benachbarten Orte dem verstorbenen Bürgermeister Hoppe entgegengebrachte Sympathie bedeutend herabzustimmen, denn sie weist nach, daß ein dem p. Hoppe zur Last fallendes Manko in der Höhe von über 12000 ℳ festgestellt ist, welches sich aus nicht gebuchten Einnahme-Beträgen von 8000 ℳ, aus einer in Ausgabe verrechneten, thatsächlich aber nicht gezahlten Abschlagszahlung von 3000 ℳ für Steinlieferungen, aus überhobenen Gehaltsbezügen ꝛc. zusammensetzt. Ueber den Verbleib dieser bedeutenden Summe ist nicht der geringste Anhalt zu finden, soviel auch die Nachforschungen mit großer Umsicht angestellt seien; die Familie sei in den dürftigsten Vermögensverhältnissen zurückgeblieben. Nur eine Thatsache sei festgestellt worden, nämlich daß der p. Hoppe bereits beim Antritt seiner hiesigen Stellung eine erdrückende Schuldenlast aus seiner früheren Wirksamkeit in Dardesheim hierher übernommen habe, so daß er wahrscheinlich in seiner wiederholten Geldverlegenheit die Gemeindekasse zur theilweisen Befriedigung seiner Gläubiger benutzt haben dürfte. Die Darlegung erklärt, daß der p. Hoppe es verstanden habe, durch geschicktes Manipuliren, durch Erschleichung und Erhaltung des in ihn gesetzten blinden Vertrauens, durch Ausnutzung der Funktionen eines Kassenrendanten und Curators, durch wiederholte Verschleppung der Rechnungslegung und durch eigenmächtiges Verfahren in sämmtlichen Bureauangelegenheiten die Aufdeckung des bedeutenden Deficits zu verhüten, und endlich habe er sich, da ihm durch seine mit 9 gegen 5 Stimmen beschlossene Nichtwiederwahl die Möglichkeit einer ferneren Handlungsweise entzogen war, durch Selbstmord dem irdischen Richter zu entziehen sich schnell entschlossen. Mit dem 12. Mai ist die Frist für die Einreichung von Bewerbungen um die Bürgermeisterstelle geschlossen. Es sind 113 Bewerbungen eingegangen. Die Geschäfte eines Gemeinde- und Amtsvorstehers verwaltet jetzt der Bergmeister Borchardt. — Wegen des am Mittwoch in den Abflußgraben gefallenen und durch die heiße Bromlauge verbrannten Kindes des Barbiers Griesau waren Staatsanwalt, Gerichtspersonen und Aerzte aus Bernburg in Leopoldshall anwesend, um den Thatbestand festzustellen. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Heute morgen 4 Uhr fand hier in Staßfurt wieder eine sehr bedeutende Erderschütterung statt.

⁂ **Sangerhausen**, 17. Mai. (Vorschußverein. — Verunglückt. — Verurtheilung.) Die hiesige Vorschußbank, welche vor nunmehr 30 Jahren errichtet wurde, hat im vorigen Jahre einen Reingewinn von 30,022.02 ℳ erübrigt, so daß an die Banktheilhaber eine Jahresdividende von 10 % gezahlt werden kann. Die Vorschußvereine aus dem südlichen Theile der Provinz Sachsen, den Thüringer Kleinstaaten und Anhalt werden ihren diesjährigen Unterverbandstag im Laufe des Sommers in hiesiger Stadt abhalten. — Einen recht beklagenswerthen Tod fand am Freitage der 23jährige Knecht Schröder von hier. Derselbe hatte eine Fuhre Steine aus einem Steinbruche geholt. Als er mit seinem Wagen einen Abhang hinabfuhr, kam er zu Fall und wurde derartig überfahren, daß er bald darauf verstarb. — Der hiesige Makler M. Vollrath wurde wegen Beleidigung des deutschen Kronprinzen und der Kronprinzessin zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt.

♀ **Arnstadt**, 17. Mai. (Bühnenjubiläum. — Diphtheritis.) Der allgemein geschätzte Theaterdirektor A. de Rolte feierte am Freitag sein 25jähriges Bühnenjubiläum. Den Ertrag der Festvorstellung im Theater überwies derselbe ohne Abzug der Kosten zur Hälfte dem Baufonds der Liebfrauenkirche; zur andern Hälfte dem nächsten Kinderfeste. — Der Würgengel der Kleinen, die Diphtheritis, fordert wieder einmal hier ungewöhnlich zahlreiche Opfer. Die abnorme Witterung im Wonnemonat Mai mag wohl mit die Schuld tragen, daß so manches Kind von der schlimmen Krankheit befallen und hinweggerafft wird.

— **Leipzig**, 16. Mai. (Zimmer-Beleuchtung mit — Leberwurst.) Als Curiosum theilt ein hiesiger Leser dem „Lpz. Tgbl." Folgendes mit: Derselbe kaufte in einem Geschäft in der ***straße ein Stück Leberwurst, die ihm daheim aber durch Geschmack und Aussehen so wenig einladend erschien, daß er sie nicht aß, wohl aber einer näheren Untersuchung werth hielt. Diese ergab, daß die „Wurst" zu mehr als 60 Pct. aus geringem Talg (Darmfett) bestand; von wirklicher Leber fand sich nur eine verschwindende Spur (etwa 10—12 pCt.). Der Rest schien aus Kartoffelmehl, Schwerspath und dergl. zu bestehen. — Auf den hohen Fettgehalt spekulirend, zog der betrogene Käufer als erfinderischer Kopf einen Docht durch die Wurst und zündete sie an. Der Versuch gab einen überraschenden Erfolg. Die ganze Wurst verbrannte — allerdings unter Entwickelung eines infernalischen Geruches — mit hellleuchtender Flamme, nur einen geringfügigen Rest zurücklassend.

† Aus **Leipzig** berichtet die Leipziger Zeitung vom 12. Mai: Die gestrige Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht gegen Wachsmuth und Genossen wegen Aufruhrs und Widerstandes erlitt eine seltsame Unterbrechung: der Vertheidiger dreier Angeklagten, Rechtsanwalt G. H. von hier, beeinflußte durch sein Verhalten die Zeugen und Angeklagten derart, daß sich der Gerichtshof schließlich auf Antrag des Staatsanwalts veranlaßt sah, demselben die Vertheidigung zu entziehen. Die ganze Verhandlung mußte vertagt werden und wird wohl nun erst in der nächsten Schwurgerichtsperiode stattfinden. Der Vorgang wird in den hiesigen juristischen Kreisen viel besprochen.

Universitätsnachrichten.

— Die Universität Göttingen hat einen schweren Verlust erlitten. Eine der Zierden ihrer medizinischen Fakultät Geh. Ober-Medizinalrath Professor Dr. Henle ist am Donnerstag Nachmittag 4½ Uhr verschieden. Friedrich Gustav Jakob Henle wurde am 9. Mai 1809 zu Fürth in Franken geboren, studirte 1827 bis 1832 in Bonn und Heidelberg und promovirte im April 1832 in Bonn. Nachdem er einige Zeit als Assistent Rudolphi's am anatomischen Museum zu Berlin gewirkt, wurde er 1834 unter Joh. Müller Prosektor an der medizinischen Fakultät daselbst. Als Mitglied der Wissenschaft in Untersuchung gerathen, verurtheilt und begnadigt, konnte sich Henle erst 1837 zu Berlin als Privatdozent habilitiren, wo er mikroskopische Anatomie und allgemeine Pathologie vortrug. Seit 1840 lehrte er als Professor der Anatomie, später auch der Physiologie zu Zürich, bis er 1844 einen Ruf nach Heidelberg annahm. Seit dem Jahre 1849 führte er die Direktion der anatomischen Anstalt daselbst, folgte jedoch 1852 einem Rufe nach Göttingen als Professor der Anatomie und Direktor der anatomischen Anstalt. Seit 33 Jahren wirkte Henle hier ununterbrochen, so viel nur immer einem reich begabten, unermüdlich thätigen Manne zu wirken vergönnt sein mag. Als Pathologe gehörte Henle der sogenannten physiologischen und rationellen Richtung an. Er bezeichnete seinen wissenschaftlichen Standpunkt durch eine geistvolle Kritik der bisherigen ärztlichen Methoden und Theorien und versuchte zu gleicher Zeit, die physiologischen Thatsachen, welche die Beobachtung des kranken Körpers zu Tage gefördert hat, in einer dem systematischen Geiste der neueren Wissenschaft angemessenen Form zusammenzufassen. Sein Hauptwerk in dieser Beziehung ist das „Handbuch der rationellen Pathologie". Unter seinen anatomischen Arbeiten nimmt das „Handbuch der systematischen Anatomie des Menschen" den ersten Rang ein. Außer zahlreichen anderen Schriften lieferte Henle die Berichte über Pathologie in Müllers „Archiv" und die über allgemeine und spezielle Anatomie in „Canstatt's Jahresberichten". Letztere Gattung setzte er in der von ihm 1841 mit Pfeufer begründeten „Zeitschrift für rationelle Medizin" (bis 1871) fort. Aber nicht allein die Wissenschaft betrauert den Verlust des ausgezeichneten Gelehrten. Jeder, der ihn kannte, wurde durch seine freundliche Liebenswürdigkeit gefesselt und seine zahlreichen Schüler hingen ihm mit rückhaltloser Liebe und Verehrung an. Das trat besonders bei Gelegenheit seines im Frühjahr 1882 gefeierten Doktorjubiläums zu Tage. Seine Marmorbüste ziert die Vorhalle des anatomischen Instituts in Göttingen und das Andenken an sein reiches Wirken wird fortleben wie sein Name, so lange die Wissenschaft besteht.

— In Jena starb am Mittwoch Nachmittag nach nur kurzem Krankenlager im Alter von 35 Jahren der außerordentl. Professor der Theologie, D. theol. und Dr. phil. Pünjer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850519 1-12/fragment/page=0005

— Der Privatdozent Dr. Heinrich Lehmann in Kiel ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität daselbst, und der bisherige Oberlehrer am Königlichen Wilhelms-Gymnasium zu Königsberg i. Pr., Privatdozent Dr. Oskar Erdmann, zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Breslau ernannt worden.

— Die Budapester Universität beging am Mittwoch die 250. Jahreswende ihrer Gründung und die 105. Jahreswende ihrer Reorganisation in feierlicher Weise.

Todesfälle.

— Aus Stettin geht die telegraphische Nachricht ein, daß der Geh. Kommerzienrath Ferdinand Brumm, Obervorsteher der Kaufmannschaft und Vorsitzender des Verwaltungsraths des „Vulkan", am Sonnabend früh nach längerer Krankheit gestorben ist.

Militärisches.

v. Czettritz und Neuhaus, Major und Eskadr.-Chef vom Magdeb. Drag.-Regt. Nr. 6, von Bonin, Major vom 3. Garde-Ulan.-Regt., kommandirt als Adjut. bei der Garde-Kav.-Div., — ein vom 5. d. M. datirtes Patent ihrer Charge verliehen.

— Wie die „N. P. Z." vernimmt, beabsichtigt der General-Lieutenant von Hartrott, Direktor des Militär-Oekonomie-Departements im Königlichen Kriegsministerium, der bereits 25 Jahre demselben angehört und jetzt bereits beurlaubt ist, in kurzer Zeit seinen Abschied zu nehmen. Nachfolger desselben dürfte der Oberst Blume, Chef des Generalstabes des IV. Armee-Corps, werden, welcher bereits zur Dienstleistung beim Kriegsministerium kommandirt ist. Als Stellvertreter desselben ist, wie schon gemeldet, der Commandeur des Magdeb. Füsilierregiments Nr. 36, Oberst Hassel nach Magdeburg berufen worden.

Ausstellungswesen.

— Görlitz, 14. Mai. Heute Mittag 1 Uhr hat bei nicht sehr günstigem Wetter, denn es regnete ziemlich stark, die Eröffnung unserer Ausstellung stattgefunden. Herr Oberbürgermeister Reichert begrüßte die Versammlung und Herr Regierungspräs. Prinz Handjery eröffnete die Ausstellung mit einem Hoch auf den Kaiser. — Im Katalog der Ausstellung sind 1426 Aussteller verzeichnet, davon entfallen auf das Deutsche Reich 1271, auf Oesterreich 153, auf Wälschtyrol und Amerika 2. Von den deutschen Staaten sind am stärksten vertreten Preußen (911) und Sachsen (301). Die Provinz Schlesien zählt 688 Aussteller. Das Ausstellungsterrain faßt zusammen 52,386.29 Qu.-Meter, davon entfallen auf gedeckte Räume 23,482.79 Qu.-Mtr. und auf Gartenanlagen 12,098 Qu.-Mtr. Die Ausgaben sind auf 422,500 ℳ festgesetzt, die durch Einnahmen an Platzmiethe, Pacht, Eintrittsgeld, Lotterie ꝛc. gedeckt werden sollen.

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 16. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 107. königl. sächs. Landes-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Gewinne zu 15000 ℳ auf Nr. 6173 14387 57709.

Gewinne zu 5000 ℳ auf Nr. 26577 59699 61324 83559.

Gewinne zu 3000 ℳ auf Nr. 790 886 2256 3185 11756 12580 15446 16865 17092 18908 23633 29232 34735 35640 38509 38529 40875 41080 41525 42596 43858 44691 47697 49564 49744 50556 50854 53843 55698 56754 56856 57808 60290 60500 60553 61634 75541 77316 77502 78516 78911 79521 82473 85497 85834 87599 87610 88278 90164 90680 91564 93961 95832.

Gewinne zu 1000 ℳ auf Nr. 1507 3109 3745 5562 5572 5881 5973 9908 15539 18086 21669 25416 27889 28695 30166 30929 45430 47308 49188 50197 51596 52202 54625 54706 57793 62017 63643 64326 68026 71030 72029 75234 75465 76805 77421 77548 78987 80249 81099 81394 81553 81656 83250 83214 85854 86544 91367 95127.

Gewinne zu 500 ℳ auf Nr. 2434 4720 5315 6379 9860 10376 17745 19011 19384 20473 20782 23553 23734 23942 24368 24747 25001 29283 29927 30560 33736 33806 35726 37506 39650 40126 44370 44676 44732 44795 45507 45853 51540 55695 56379 56526 58407 59444 60752 62603 65869 67348 69022 69167 70905 71329 72198 72799 72869 76289 76417 86915 89272 91577 92524 93315.

Gewinne zu 300 ℳ auf Nr. 1385 1387 1707 2403 2404 2520 2656 3320 3433 4134 5704 6256 6801 7071 7146 7914 8715 9039 9516 11145 11406 13254 13257 13832 13987 14274 14516 14741 17368 18076 18203 20736 20869 24335 24749 25232 25236 25530 26834 27252 27738 28134 28606 29250 29617 29912 30513 30662 32499 34117 34252 34282 34315 35457 35835 38883 40701 41294 43115 43460 46510 46702 47015 47135 48599 50159 51053 51250 51334 52164 54072 54145 58413 59228 61823 62876 63133 64498 65185 67869 68825 69138 70294 71452 71516 72181 73706 73744 75669 76358 77352 77603 80151 80812 82564 82779 84915 85098 85139 86046 87533 88893 89366 89701 90684 92490 93177 94836 96201 97128 98540 98571 99364 99942.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 15. Mai 1885.

Aufgeboten: Der Handarbeiter Martin Auris, 2. Vereinsstraße 1, und Wilhelmine Wieske, Schützengasse 4. — Der Kaufmann Carl Omar Bruno Lothar Klipsch und Wilhelmine Marie Frische, große Ulrichstraße 20. — Der Zimmermann Heinrich Friedrich Franz Schulze, Brunoswarte 1 b, und Louise Dorothee Jüntsch, Ammendorf.

Geboren: Dem Kaufmann Carl Schuchardt, Wörmlitzerstraße 39, eine Tochter, Elisabeth Caroline Auguste. — Dem Bauunternehmer Paul Möbius, große Rittergasse 12, ein Sohn, Albert Gottlieb Adolph Paul. — Dem Polizeisergeant Gottfried Tielitz, große Schloßgasse 5, ein Sohn, Walther August Heinrich. — Dem Bureauvorsteher Max Müller, Dorotheenstraße 14, eine Tochter, Anna Marie Elsa. — Dem Former Heinrich Hellwing, Schmiedestraße 7, ein Sohn, Wilhelm Karl Louis. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut. — Dem Former Carl Hoffmann, großer Sandberg 3, ein Sohn, Carl August Eduard Wilhelm. — Ein unehel. Sohn, Harzgasse 5. — Dem Limirer Richard Kühnel, Martinsgasse 3, ein Sohn, Franz Richard. — Dem Maurer Gottlieb Buschel, Hutengasse 12, ein Sohn, Gottlieb Hermann. — Dem Tischler Carl Helm, Königstraße 25, ein Sohn, Friedrich Carl. — Dem Maurer Ernst Kaersten, Schützengasse 16, ein Sohn, Friedrich Ernst. — Dem Maschinenwärter Gustav Forberg, Böllbergerweg 36, eine Tochter, Marie Louise.

Verkehrsnachrichten.

— Bremen, 15. Mai. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Hermann" ist gestern Nacht 12 Uhr in New-York eingetroffen.

— Stettin, 15. Mai. Der Stettiner Lloyddampfer „Kätie" ist von Stettin kommend, gestern wohlbehalten in New-York angekommen.

— Bremen, 15. Mai. Von den Dampfern des Norddeutschen Lloyd ist „Rhein" gestern Nachmittag 4 Uhr in New-York, „Salier" gestern in Baltimore und „Frankfurt" am 10. d. M. in Buenos-Ayres eingetroffen.

— Hamburg, 15. Mai. Der Postdampfer „Hammonia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrts-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern Nachmittag 4 Uhr in New-York eingetroffen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 17. bis 18. Mai.

Kronprinz. Rentier v. Stoß a. Dorpat. Chemiker Korsche a. Zittau. Gymn.-Lehrer Handrich a. Neuhaldensleben. stud. Buchmann a. Leipzig. Restaurateur Wellner a. Stettin. Kaufl. W. Fricke a. Bremen, Heidemann u. Klüger a. Berlin. Störring a. Kaufl. Abel a. Glauchau, Heyden a. Hamburg. Brandt a. Karlsruhe, Rohland a. Brandenburg, Wiesendanger a. Nordhausen, Rauich a. Chemnitz, Harnisch a. Crefeld, Altermann a. Braunschweig.

Stadt Zürich. Wasch.-Fabrikant Dietrich a. Hamburg. Brauereibes. Ohlers a. Altona. Die Kaufl. Krengel a. Berlin, Voigt a. Deidesheim, Schild a. Mannheim, Büttel a. Frankfurt a/M., Dahlers a. Antwerpen, Schmidt a. Dessau, Müller a. Worms, Keßler a. Eisenach, Arndt a. Wittenberg, Schmidt a. Hirschfeld a. Berlin, Kaiser a. Frankfurt a/O., Alt a. Wien.

Goldener Ring. Eisenb.-Insp. Slast a. Harlem. Fabrikbes. Schreiner m. Gem. a. Berlin. Die Kaufl. Coroles a. Cöln, Springer a. Neustadt b/M., Schreiber a. Mühlhausen, Jäger a. Magdeburg, Cohn a. Erlangen, Müller a. Bremen, Engelmann a. Schneeberg, Schlesinger a. Breslau, Geldner a. Magdeburg, Metz a. Dresden.

Deutscher Chartreuse

aus der Punsch- und Liqueur-Fabrik B. Meiß in Düsseldorf.

Die Mitglieder der Jury auf der Kochkunst-Ausstellung Berlin, Hoteloefitzer und Hoftraiteure, also Fachleute erster Ranges, bezeichneten den deutschen Chartreuse als ganz vorzüglich und wurde derselbe denn auch entsprechend prämiirt.

Vertreter für Halle Max A. Müller. [434]

Familien-Nachrichten.

Der „Magdeburger Zeitung" entnommen:

Verlobt: Fräul. Lina Niemann mit Hrn. Fritz Hendrich (Magdeburg).

Verehelicht: Hr. Regier.-Referendar Hans Leidloff mit Anna Freiin v. Bodenhausen (Magdeburg). Hr. Dr. med. Schütz mit Alwine Freiin v. Bodenhausen (Magdeburg). Hr. Paul Fordan mit Selma Schmidt (Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. G. Nahde (Magdeburg). Eine Tochter: Hrn. C. Schlicke (Magdeburg). Hrn. Th. Lohmann (Gerbitz).

Gestorben: Verw. Frau Johanne Mohrenweiser geb. Hübner (Magdeburg). Hr. Hermann Nehls (Magdeburg). Apothekenbesitzer Chr. Schäffer (Magdeburg). Kaufmann E. Grünwald (Hamburg). Hrn. H. Rathge Tochter Lucie (Nordgermersleben). Frau H. Ertelt geb. Buchholz (Halberstadt).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:

Verlobt: Fräul. Bertha Renowitzky mit Kgl. Polizei-Lieut. Hrn. P. Kubon (Berlin). Frl. Tulla v. Rode mit Prem.-Lieut. Hrn. Münch (Berlin-Stralsund).

Verehelicht: Hr. Dr. Hellmann mit Anna Böger (Berlin). Hr. Oberpfarrer J. Stobwasser mit Anna Starcke (Lychen).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Frhrn. von Seckendorff (Tentzerow).

Eine Tochter: Hrn. Prem.-Lieut. v. Zeuner (Berlin).

Gestorben: Pastor Friedrich Gödecke (Düben). Pastor a. D. Ferd. Gebhardt (Köritz b/Neustadt a. D.). Landgerichtsrath Seid (Neu-Strelitz). Hrn. Pastor Schinkel Tochter Marie (Krahne b/Brandenburg).

Bekanntmachung.

Zum Umbau des hiesigen städtischen Wasserwerks sollen die nachstehenden weiteren Lieferungen und Arbeiten im Submissionswege vergeben werden:

1) Die Lieferung eines Dampfkessels.
2) Die Lieferung der gußeisernen Muffenröhren und zwar:
   ca. 215 lfd. Meter 500 m/m weit auf 10 Atmosphären geprüft,
   ca. 786 „ „ 300 m/m „ „ 15 „ „
3) Das Verlegen dieser Röhren.
4) Die Lieferung der Wasserschieber und zwar:
   2 Stück von 500 m/m Lichtweite nebst einem verzinnten Kupferfeier für diese Lichtweite.
   1 Stück von 65 m/m Lichtweite.

Die Lieferungsbedingungen und Pläne liegen im Rathhaus zur Einsicht aus und sind die Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Uebernahme von Arbeiten und Lieferungen für das Wasserwerk Dessau"

versehen spätestens bis **30. Mai d. Js. Vormittags 11 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfinden wird.

Dessau, den 11. Mai 1885. **Der Magistrat.**

Submission.

Die Ausführung der Erd- und Planirungs-Arbeiten auf der Chaussee-Neubaustrecke von **Niemberg bis zum Schwerzer Berge**, veranschlagt zu **2990,63 Mark**, soll im Wege **öffentlicher Submission vergeben** werden und ist hierzu Termin auf

Sonnabend, den 23. d. M., Vorm. 10 Uhr

im Bureau der unterzeichneten **Landes-Bauinspection (gr. Steinstraße 41)** anberaumt.

Bedingungen nebst Anschlagsauszug und Plänen sind ebendaselbst einzusehen und bezügliche Offerten dahin abzugeben. [5568

Halle a/S., den 15. Mai 1885.

Die Landes-Bauinspection Halle a/S.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Oberamtmanns **Wilhelm Lucke zu Friedeburg** wird nach erfolgter rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs hiermit aufgehoben.

Gerbstedt, den 16. Mai 1885. [5584

Königliches Amtsgericht.
Dr. Meinecke.

Auction.

Am Mittwoch, den 20. d. Mts. von Vorm. 10 Uhr an sollen **große Wallstraße 1** im Restaurant zum **Kyffhäuser** mehrere herrschaftliche und einfache Möbel, als: 1 Speisezimmer, Eichenholz, sehr reich geschnitzt, 1 schwarz-matter Salon mit seidenem Damastbezuge, ein Nußbaum-Salon matt und blank mit Plüschbezug, 4 elegante Wohnzimmer-Einrichtungen, sowie Kommoden, Teppiche, Bettstellen mit Matratzen, Kleiderschränke, Tische, Stühle u. dergl. mehr freiwillig versteigert werden.

Besichtigung am **Dienstag** Nachmittag von 2 Uhr an.

Halle a/S., den 16. Mai 1885. [5573

Petschick,
Gerichtsvollzieher in Halle a/S.,
Raumischestraße Nr. 14.

Freiconservativer Wahlverein für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Die statutenmäßige **Generalversammlung** findet

Mittwoch, den 20. Mai d. Js.
Abends 6 Uhr

im Hôtel „zum Kronprinzen" hier

statt. [553

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung.
2. Beschlußfassung über den Vorschlag des Vorstandes auf Aenderung einiger Bestimmungen der Statuten.
3. Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Pfingst-Extrazug nach Hamburg

zu ermäßigten Preisen.

Abfahrt am **Sonnabend, den 23. Mai 1885** aus **Leipzig** (Magdeburger Bahnhof) 11¹⁵ Vorm. II. 23,10, III. 15,50 ℳ. **Halle** 11⁵⁹ Mittags II. 21,10, III. 14,20 ℳ.

Ankunft in Hamburg (über Uelzen) 7⁴⁵ Abends. Rückfahrt von Hamburg (Hannoverscher Bahnhof) mit allen die betreffende Wagenklasse führenden fahrplanmäßigen Zügen bis incl. 12. Juni cr., an welchem Tage die Rückreise beendigt werden muß.

Für Kinder unter 10 Jahren werden die üblichen Vergünstigungen gewährt.

Fahrtunterbrechung und Freigepäck ist ausgeschlossen.

Magdeburg, den 15. Mai 1885. [5594

Königliche Eisenbahn-Direction.

In den diesseitigen Billet-Expeditionen ist ein Verzeichniß sämmtlicher während der Sommer-Monate des Jahres 1885 im diesseitigen Verwaltungsbezirke verkäuflichen **Rundreisebillets, Saison- und Sommerbillets**, sowie **Anschluß-Retourbillets** mit verlängerter Gültigkeitsdauer zum Preise von 10 Pfennig pro Exemplar zum Verkaufe aufgelegt worden.

Magdeburg, den 16. Mai 1885. [5582

Königliche Eisenbahn-Direction.

Von Montag, den 18. d. Mts.
trifft ein Transport schwerer neumilchender [5602

Kühe mit Kälbern

(Prima-Melker) zum Verkauf ein.

Stern & Schwabe,
Halle a/S., Leipzigerstraße 55,
vis-à-vis der Stadt Dresden.

Gut zu verkaufen, 400 Morgen Inventar complett, Aussaat vollständig, Hypotheken sicher, Anzahlung nur Selbstreflectanten, Offerten an die Expedition dieser Zeitung unter **G. R. 180.** [534

Das an der Thüringer Bahn zwischen Weimar und Apolda unmittelbar an der Station Ottmannstedt gelegene Rittergut **Ottmannstedt** mit ca. 110 Hectar Ackerland und Wiese soll vom 1. Juli 1885 auf 12 weitere Jahre verpachtet werden. Reflectanten mögen sich auf dem Rittergut selbst melden, wo die Pachtbedingungen einzusehen sind. [55

Pferde-Verkauf.

4 Paar fehlerlose, elegante und flotte **Wagenpferde**, 5 bis 7 jährig, **Rappen, Schimmel u. Füchse**, sowie **2 Reitpferde** stehen preiswürdig zum Verkauf auf **Dom. Glöthe** bei **Jessen.** [55

Ein überzähliges **Arbeitspferd** soll **Donnerstag d. 21. d. Mts. 10 Uhr Vormittags** auf dem **Rittergute Collenbey** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. [55

Die Gutsverwaltung.

Jagdhunde, X englisch-spanisch, 6 Wochen alt, verkauft

P. R. Swoboda,
5553] Herrenstr. 11—1.

Strohseile zur Ernte
liefert billigst [5
Aken a/E. **Julius Müller**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850519 1-12/fragment/page=0006